MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

485 (17.10.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-136540

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341; Redaktion . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 485. Donnerstag, 17. Oktober 1907. (Abendblatt.)

Würstchen und Sauerkraut auf dem Nationalliberalen Parteitage.

Das christlich-soziale „Reich“ veröffentlicht, der in Gießen erscheinenden „Hess. Wochenztg.“ folgend, nachstehende Kritik des nationalliberalen Parteitages in Wiesbaden:

„Wer da geglaubt hat, daß durch den Delegiertentag in Wiesbaden etwas Klarheit in die nationalliberale Schaukelpolitik gebracht würde, sah sich gründlich getäuscht. Bassermann wand sich als Schlangenmensch zwischen den Alten und Jungen durch. Paasche, Oriola, Dr. Friedberg, Osann machten in den üblichen liberalen Phrasen, und der nationalliberale Benjamin im Reichstage, Dr. Stresemann, sprach über die Pensionsversicherung der Privatangestellten. In der Diskussion bat Parteisekretär Dr. Kipper-Königsberg den Referenten um eine genaue Präzisierung des Begriffs der Berufsinvalidität. Er wisse nicht, ob der Referent die Frage überhaupt berührt habe. Denn eine große Zahl von Delegierten hätten sich, statt dem Referat zuzuhören, mehr mit Sauerkraut und Würsten beschäftigt (Heiterkeit), so daß eine ständige Unruhe gewesen sei. — Da sieht man, mit welchem Ernst bei den Herren über wichtige Lebensfragen der Privatangestellten verhandelt wird. Würstchen und Sauerkraut zum Frühstück ist natürlich wichtiger, als das Wohl der Privatangestellten. Austern und Kaviar kamen dann später zur Verwendung, zum Kaffee gab's gefüllte Windbeutel und abends war zu Ehren der größten Schauspieler in der politischen Arena Festvorstellung, und zwar wurde zur Belehrung und Bekehrung der „Jungliberalen“ „Der ungeratene Sohn“ gegeben. Es folgte der Abschluß eines vorläufigen Waffenstillstandes zwischen Jungen und Alten und — in den Armen liegen sich beide und weinen vor Schmerz und vor Freude! Das Vaterland ist gerettet, Deutschland geht einer großen liberalen Zukunft entgegen, o welche Lust, liberal zu sein. Hurra!“

Aus diesen spöttischen Darlegungen ersieht man, daß der Verfasser den Nationalliberalen nicht grün ist, weiter aber nicht viel. Was die Bemerkung eines Vertreters über Würstchen und Sauerkraut betrifft, so erfuhr sie sofort aus der Versammlung heraus entschiedene Zurückweisung. Gerade dem Vortrage Stresemanns wurde von der Versammlung lebhaftes Interesse entgegengebracht und die große Anteilnahme an diesem Referat und den in ihm behandelten Aufgaben ist vielfach in Privatgesprächen zum Ausdruck gekommen. Daß unter vielen hundert Anwesenden auch einige sind, die bei mehrstündigen Verhandlungen Hunger bekommen und diesen zu befriedigen suchen, ist menschlich. Wenn die Privatangestellten ihre eigenen Tagungen haben, wird dieser Fall auch eintreten, ohne daß man deshalb wird sagen können, die hungrigen Seelen hätten für die Angelegenheiten ihres Standes kein Interesse. Für die Nichtteilnehmer des Wiesbadener Parteitages sei bemerkt, daß die weiteren Bemerkungen des hessischen Blattes über Gaumengenüsse Witze sein sollen. Jedenfalls ist es die Absicht des Schreibers, den Eindruck hervorzurufen, daß in Wiesbaden hauptsächlich die vielberufenen „Kommerzienräte“, aus denen nach der krampfhaft festgehaltenen Ansicht einiger Gegner die nationalliberale Partei besteht, anwesend gewesen seien. Freilich waren einige leibhafte Kommerzienräte da, und wir freuen uns, daß sie der Partei treue Mitarbeiter sind. Da es aber in Deutschland nicht 1 616 699 Kommerzienräte gibt — soviel Stimmen sind bei den letzten Reichstagswahlen für die nationalliberale Partei gezählt worden —, ist es begreiflich, daß auch andere Stände in Wiesbaden stark vertreten waren. Und darüber kann nun gar kein Zweifel bestehen, daß das richtige breite Volk, mag man seine Kernschicht im Mittelstande, seine wichtige breiteste Grundlage im Arbeiterstande oder wo immer sehen, nach Wiesbaden in dichten Scharen gekommen war. Das mag den Gegnern unangenehm sein, es bleibt deshalb aber doch die Wahrheit.

Der Kampf um das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht in Ungarn.

Die Ouverture des ungarischen Parlamentes hat mit schrillen Akkorden eingesetzt und niemand wird auch erwarten, daß die Dissonanzen sich so bald in Harmonien auflösen werden. Denn zu groß und unversöhnbar sind die Interessengegensätze, die in Ungarn außerhalb wie innerhalb des Reichstages aufeinanderplatzen. Wer sollte imstande sein dieses wirre Chaos zu bemeistern? Als der tapfere Reitergeneral Fejervary und sein staatsmännischer Adlatus Kristoffy in dem aufgeregten Lande für eine kurze Weile mit kraftvoller und kluger Hand walteten, da mochten Optimisten hoffen, Vernunft und guter Sinn würden sich schließlich doch sieghaft durchringen. Aber das Ministerium des königlichen Vertrauens blieb eine Episode, ward von der Krone selbst aufgeopfert und seitdem herrscht unbeschränkt die impotenteste aller Parlamentsmehrheiten, jene Koalition bedrohter Interessen, von der niemand in Ungarn das Heil erwartet abgesehen von denen, die gerade an der großen staatlichen Futterkrippe stehen oder an sie heran möchten. Aber eben jetzt zeigt sich nun doch, daß die Episode der Feiervary und Kristoffy bleibende Spuren im ungarischen Staatsleben zurückgelassen hat. Diese Männer haben das Schlagwort vom allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrecht in die Massen geworfen und ihr Schlagwort scheint zum Ferment werden zu sollen, das den alten ungarischen Klassenstaat unrettbar zur Auflösung bringt.

Die Politik schafft sonderbare Bettgenossen. Die nationale und die sozialistische Idee, die sich anderswo in bewußter Feindschaft gegenüberstehen, marschieren heute in Ungarn einträchtig unter der Flagge des allgemeinen Wahlrechts. Der Koalition der staatlich und sozial Privilegierten stellen sie die Koalition der nach der einen oder der anderen Richtung hin Enterbten gegenüber. Nationalitäten und Sozialisten im Bunde: gewiß ein ungleiches Paar. Aber gemeinsamer Druck, gemeinsame Forderungen und gemeinsame Hoffnungen ketten fest aneinander. Wird dieser Allianz das Bündnis des bedrohten Besitzstandes auf die Dauer zu widerstehen vermögen?

Wir möchten es bezweifeln. Wie will man im zwanzigsten Jahrhundert ein Wahlrecht konservieren, das 84 pCt. des Kleinbürgertums und 95 pCt. der Arbeiterschaft von der Wahlurne ausschließt? Die Machthaber von heute sind sich der Schwächen ihrer Position auch bewußt und die Demonstration der Sozialisten vom 16. Oktober hat ihnen dies niederdrückende Bewußtsein noch verstärkt. Aber ohne Widerstand werden sie nicht weichen. Die Kämpfe um den Ausgleich bedeuten nichts im Vergleich zu denjenigen, denen Ungarn in der nächsten Zeit entgegengeht.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 17. Oktober 1907.

Zentrumsmitglieder unter sich.

Der Pfarrer Royer-Sulzbach, der kürzlich in einer Versammlung gegen den Reformkatholizismus und die christliche Arbeiterbewegung geweitert hatte und darauf von der klerikalen „Saarpost“ unsanft angefaßt worden war, hat einen Verteidiger in der Person des früheren Zentrumsabgeordneten Fusangel bekommen, der in seiner „Westdeutschen Volkszeitung“ schreibt: Wir sind weit entfernt, den Ausführungen des Pfarrers Royer in allen Einzelheiten zuzustimmen; aber der Herr hat recht, wenn er einen gewissen Zusammenhang konstatiert zwischen dem Modernismus und Reformkatholizismus einerseits und den politischen und sozialen Strömungen, wie sie zurzeit in Köln und M.-Gladbach gepflegt werden. Aber selbst wenn man nicht auf diesem Standpunkt steht, muß man die Roheit des Tones verurteilen, den die „Saarpost“ gegenüber dem katholischen Pfarrer Royer anschlägt .... Es ist aber immerhin charakteristisch, daß die Kölner und Gladbacher Richtung vor gröblicher und persönlicher Verunglimpfung selbst dann nicht zurückschrickt, wenn es sich um Geistliche und sogar um Bischöfe handelt.“ Zum Schluß gibt Fusangel dem Pfarrer die Versicherung zum Troste, daß ein großer Teil des katholischen Klerus ebenso denke als er und ihm dankbar sei „für das offene Wort, das er gegen die von Köln und M.-Gladbach betriebenen Knechtungsversuche des katholischen Klerus gesprochen hat.“

Vereinigung zur Verbreitung wirtschaftlicher Kenntnisse.

Die Anregung zur Bildung einer Vereinigung zur Verbreitung wirtschaftlicher Kenntnisse gibt Professor Dr. M. Apt in der neuesten Nummer der „Deutschen Wirtschafts-Ztg.“ Er schreibt:

„Bei den politischen Fragen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bis etwa Ende der siebziger Jahre traten in den Vordergrund Fragen staatsrechtlicher Natur. Seit dieser Zeit vollzieht sich ein immer stärkerer Umschwung. Die staatsrechtlichen Fragen treten in den Hintergrund, die politischen Fragen der Gegenwart sind im wesentlichen wirtschaftlicher Natur. Man kann diese Entwicklung bedauern, denn der Idealismus der älteren Generation, zu dem wir heute bewundernd emporblicken, hat in der Behandlung der politischen Fragen im staatsrechtlichen Sinne seine Triumphe gefeiert. Demgegenüber ist die Entfesselung des Kampfes aller gegen alle nicht geeignet, Sympathien zu erwecken. Allein die Entwicklung besteht nicht nur, sie schreitet riesenhaft fort und drängt alles in ihren Bannkreis. Unsere Hochschulen — Universitäten, technische Hochschulen, nicht zum wenigsten die Handelshochschulen — suchen dieser Entwicklung gerecht zu werden. Ergänzend treten für Justiz- und Verwaltungsbeamte die Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung, sowie die Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung ein, die überdies für Chemiker und Ingenieure Vorsorge trifft. Allein für die große Masse des Bürgertums, welche für die Zusammensetzung des Parlaments maßgebend ist, wird nicht gesorgt. Während des Wahlkampfes werden die Bürger mit Flugblättern aller Parteien überschüttet, und binnen wenigen Wochen soll sich der Wähler klar werden, ob er agrarisch, freihändlerisch, schutzzöllnerisch zu machen, welche so wenig an „Göttliches Recht“ glauben wie Ew. Lordschaft ganz getreuer Diener John J. Delane.“

Den Abschluß dieses Zwischenfalles macht ein Brief Lord Palmerstons an die Königin, worin er klipp und klar ausspricht, man müsse die englischen Zeitungen ausschließlich als Geschäftsunternehmungen ansehen; sie machten sich nur durch die Annoncen bezahlt; um Annoncen zu bekommen, müßten sie das Publikum vor allem interessieren. „Und da die Leute, wie sie einmal sind, mehr Vergnügen daran finden, Kritiken und Aufdecken von Fehlern zu lesen, als Lobeserhebungen, weil es der persönlichen Eitelkeit so schmeichelt und sie sich einbilden läßt, daß der Leser klüger geworden sei, als diejenigen, über die er liest, so kritisiert die Times, um ihre Verbreitung aufrecht zu erhalten, jede und jedes, besonders Ereignisse und Personen und Regierungen draußen, weil solche kritischen Bemerkungen zu Hause weniger Feindschaft erregen als heftige Angriffe der Parteien und Personen in unserem Lande.“

* * *

Der Tod des Prinz-Gemahls.

Von dem furchtbaren Schlage, der sie durch den Tod des Gatten betroffen hatte, machte Königin Viktoria dem belgischen Könige in folgendem erschütternden Briefe Mitteilung:

„Mein einziger, liebster, liebevollster Vater! Denn als solchen habe ich Sie stets geliebt! Das arme vaterlose Baby von acht Monaten ist jetzt eine gebrochene und vernichtete Witwe von 42 Jahren! Mein Leben, als glückliches, ist beendet! Mit der Welt ist es für mich zu Ende! Wenn ich weiter leben muß (und ich will mich nicht schlechter machen, als ich bin), so ist es fürderhin nur für unsere armen, vaterlosen Kinder, für mein unglückliches Land, das in ihm alles verloren hat, und um nur das zu tun, was ich weiß und fühle, daß er es wünschen würde, denn er ist mir nahe, sein Geist wird mich leiten und anregen! Aber ach! Getrennt zu werden in der Blüte des Lebens — unser reines, glückliches, ruhiges, häusliches Leben, das es mir allein

Aus dem Briefwechsel und den Tagebüchern der Königin Viktoria.

(Nachdruck verboten).

IV.

Königin Viktoria über englische Preßtreibereien gegen Deutschland.

Ein höchst interessanter, auch für die Gegenwart sehr lehrreicher Zwischenfall, der die vornehme Gesinnungsweise der Königin bezeugt, ereignete sich im Jahre 1861. Damals nahm sie Veranlassung, in einem Briefe an den Viscount Palmerston die gehässige Haltung der „Times“ gegen Deutschland auf das entschiedenste zu tadeln. Sie schrieb an den Minister:

„Die Königin hat lange mit tiefem Bedauern die fortwährenden Bemühungen der „Times“, welche die übrige Presse anführt, gesehen, alles Deutsche anzugreifen, in den Schmutz zu ziehen und zu beleidigen, besonders alles Preußische. Diese Zeitung hat seit Jahren dieselbe schiefe Richtung verfolgt, aber seit der Macdonald-Angelegenheit*) im letzten Jahre hat sie einen giftigen Ton angenommen, der nicht verfehlen kann, die größte Entrüstung beim deutschen Volke hervorzubringen und schrittweise die Gefühle unseres Volkes Deutschland zu entfremden. Da Lord Palmerston wahrscheinlich keine deutschen Zeitungen liest, auch wohl keine persönlichen Beziehungen mit diesem Lande hat, kann er kaum gewahr sein, wie weit das Unheil schon um sich gegriffen hat, obwohl er mit der Königin übereinstimmen wird, daß Nationalhaß zwischen diesen beiden Völkern für beide ein wirkliches politisches Unglück wäre. Die Königin hat oft die Absicht gehabt, darüber an Lord Palmerston zu schreiben und ihn zu fragen, ob er nicht im Geiste seiner Pflicht der Oeffentlichkeit gegenüber handeln würde, wenn er versuchte — wenigstens soweit es in seiner Macht liegt — den Machern der Times (welche ihre Macht zum Teil dem draußen verbreiteten Glauben verdankt, daß sie mehr oder weniger die Ansichten der Regierung vertritt) zu verstehen zu geben, wie großen Schaden sie dadurch den besten Interessen unseres Landes zufügt. Sie hat sich indessen bisher enthalten, dies zu tun, da sie auf eine Aenderung in ihrem Tone hoffte und meinte, Lord Palmerston werde sich nicht gern auf eine Erörterung mit den Herausgebern der Times einlassen.

Die Königin glaubt, daß Lord Palmerston die einzige Person ist, die einigen Einfluß auf Mr. Delane ausüben kann; und sollte der auch nicht groß sein, so wäre es doch wesentlich, daß dieser Herr das Unheil erkennen lernt, welches sein Tun hervorbringt, und daß die Regierung das aufrichtig beklagt.“

Der damalige Herausgeber der Times, Mr. Delane, schrieb darauf, nachdem ihm Lord Palmerston die Bedenken über die Haltung seines Betragens gegen Deutschland mitgeteilt hatte, an den Minister den folgenden Brief, der durch seinen naiven Hochmut und seinen Mangel an Verständnis gleich kennzeichnend ist.

„Mein lieber Lord! Ich werde mich freuen, den Preußen die grausamste aller Strafen — guten Rat — eine Weile zu stunden. Ich würde in der Tat nichts derartig Unwillkommenes während der glänzenden Krönungsfeierlichkeiten gebracht haben, hätte der König nicht diesen erstaunlichen Anachronismus vom „Göttlichen Recht“ geäußert.

Nehmen Sie, bitte, zur Abschwächung meines beleidigenden Verhaltens zur Kenntnis, daß ich einen wahrheitsliebenden Berichterstatter nach Königsberg gesandt hatte, der all den Glanz im schicklichen und ehrerbietigen Geiste beschrieben hat und getan hat, was ein Mensch tun kann, um solche Feierlichkeiten verständlich und den Bericht darüber für diejenigen nicht zu langweilig zu machen, welche so wenig an „Göttliches Recht“ glauben wie Ew. Lordschaft ganz getreuer Diener John J. Delane.“

Den Abschluß dieses Zwischenfalles macht ein Brief Lord Palmerstons an die Königin, worin er klipp und klar ausspricht, man müsse die englischen Zeitungen ausschließlich als Geschäftsunternehmungen ansehen; sie machten sich nur durch die Annoncen bezahlt; um Annoncen zu bekommen, müßten sie das Publikum vor allem interessieren. „Und da die Leute, wie sie einmal sind, mehr Vergnügen daran finden, Kritiken und Aufdecken von Fehlern zu lesen, als Lobeserhebungen, weil es der persönlichen Eitelkeit so schmeichelt und sie sich einbilden läßt, daß der Leser klüger geworden sei, als diejenigen, über die er liest, so kritisiert die Times, um ihre Verbreitung aufrecht zu erhalten, jede und jedes, besonders Ereignisse und Personen und Regierungen draußen, weil solche kritischen Bemerkungen zu Hause weniger Feindschaft erregen als heftige Angriffe der Parteien und Personen in unserem Lande.“

*) Kapitän Macdonald wurde im September 1860 als Eisenbahnpassagier in Bonn von Eisenbahnbeamten aus dem Zuge geholt und ins Gefängnis geworfen. Der Zwischenfall gab Anlaß zu längerem diplomatischen Schriftwechsel, ebenso zu heftigen Angriffen auf Preußen seitens der Times.

MARCHIVUM

zöllnerisch, sozialistisch, mittelstandspolitisch sich entscheiden soll. Hier besteht eine Lücke. Hierin liegt auch der Grund, weshalb der Wähler so leicht den Extremen anheimfällt, weshalb Irrlehren und Ueberzeugungen so leicht Erfolge erzielen. Diese Lücke müßte ausgefüllt werden durch Gründung einer Vereinigung zur Verbreitung wirtschaftlicher Kenntnisse, die über ganz Deutschland verzweigt, ohne Abhängigkeit von einer bestimmten Partei, durch Broschüren, Wanderredner und dergleichen die Ergebnisse wirtschafts-wissenschaftlicher Forschung jahraus, jahrein in das Volk hineinträgt. Die Fähigkeit zur Kritik, zu welcher dadurch der einzelne Bürger herangezogen wird, wird nicht ohne Einfluß bleiben auf die Zusammensetzung der Parlamente und auf die Gesundung unseres politischen Lebens. Die Fragen, welche bei der Organisation einer solchen Vereinigung auftauchen, sind schwierig, aber doch zu lösen. Und gerade für diejenigen Gebildeten, welche der Politik müde sind, würde sich ein reiches Feld fruchtbringender Tätigkeit im Dienste des öffentlichen Wohles erschließen. Insbesondere die Lehrer der Wirtschaftswissenschaften an unseren Hochschulen werden nicht mit verschränkten Armen zusehen wollen, wie Irrlehren, mögen sie von sozialistischer, agrarischer, mittelstandspolitischer oder anderer Seite kommen, der weltpolitischen Entwickelung Deutschlands entgegenarbeiten."

Der zweite deutsche Arbeiterkongreß,

der bekanntlich vom 20. bis 22. Oktober in Berlin tagt, versendet seine Tagesordnung:

1. Bericht des Ausschusses (Berichterstatter Franz Behrens-Essen). 2. Die allgemeine sozialpolitische Lage (Berichterstatter Adam Stegerwald-Köln). a) Die Sonntagsruhe (Berichterstatter Richard Döring-Hamburg). b) Arbeiterschutz in der gesundheitsschädlichen und schweren Industrie (Berichterstatter Franz Wieber-Duisburg). c) Gesetzliche Regelung der Arbeitszeit (Berichterstatter Franz Fischer-Mülhausen i. Elsaß). d) Die Arbeiterinnenfrage (Berichterstatterin Fräulein Gratz-M.-Gladbach). Außerdem findet Sonntag nachmittags 3½ Uhr eine große öffentliche Versammlung statt. Hauptthema: „Frankfurt 1903 — Berlin 1907, vier Jahre Standesarbeit". Redner: Landtagsabgeordneter Ostwald-Aschaffenburg, Fräulein Marg. Behm-Berlin, Herr Alfred Roth-Hamburg. Lokal: Kriegervereinshaus, Chausseestraße 94. Montag abend 8½ Uhr findet ein Festkommers statt, veranstaltet von dem Berliner Ausschuß für Arbeitervertreterwahlen und soziale Angelegenheiten. Lokal: Germania-Prachtsäle, Chausseestraße 110. Für Mittwoch vormittag ist eine gemeinsame Besichtigung der ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen, sowie des Reichstagsgebäudes und des königlichen Schlosses geplant.

Die erste derartige Veranstaltung fand bekanntlich 1903 in Frankfurt a. M. statt. Die „Tägl. Rundsch." erwartet von der Berliner Tagung eine eindrucksvolle Kundgebung des nationalen Gedankens in der Arbeiterschaft. Unser Wiesbadener Parteitag hat sich bekanntlich in einer Resolution der nationalen Arbeiterbewegung sympathisch gegenübergestellt.

Deutsches Reich.

— (Der Freisinnige Wahlverein in Wiesbaden) nahm nach einem Bericht des Rechtsanwalts Güth in seiner am Montag abgehaltenen Generalversammlung folgende Resolution an: „Die heutige Generalversammlung des Wahlvereins der Freisinnigen Volkspartei spricht seine Zustimmung zu den von dem Parteitag mit Bezug auf die Blockpolitik gefaßten Beschlüsse aus."

— (Zu einer großpolnischen Demonstration) gestaltete sich in Posen die Beerdigung des Redakteurs Wladislaus Lebinski vom „Dziennik Poznanski". 25 polnische Geistliche und eine vieltausendköpfige Menschenmenge begleitete den Leichenzug. Die Grabrede hielt Domherr Dalber, der gelegentlich der Beisetzung des Erzbischofs Dr. Stablewski die vielerörterte Gedächtnisrede im Posener Dome hielt.

— (Die preußische Wahlrechtsfrage) steht allenthalben in den liberalen Vereinen zurzeit als Hauptgegenstand auf der Tagesordnung. Aus den letzten Tagen liegen noch Resolutionen des Liberalen Vereins in Krossen und der Sozialliberalen Vereinigung für Rheinland-Westfalen, die zusammen mit der Deutschen Volkspartei in Essen getagt hat, vor, die alle den Abgeordneten Träger, Haußmann und Naumann den Dank für ihr entschiedenes Eintreten zugunsten einer radikalen Reform des reaktionären preußischen Wahlrechts in der Richtung der Einführung des Reichstagswahlrechts aussprechen und die linksliberalen Parteien zu einer kräftigen Wahlreformbewegung auffordern. So berichtet wenigstens das „Berliner Tageblatt"! Aber auch diese Krossener und Essener Schwalben werden noch nicht den Frühling der Naumannschen Wahlreform in Preußen bringen. Beim Aufmarsch der Parteien nach Bekanntwerden des Regierungsentwurfes wird sich zeigen, daß die „Alles oder Nichts"-Partei verzweifelt wenig Gewicht in die parlamentarische Wagschale zu werfen hat.

A.C. (Die Streikbewegung in Deutschland) ist im Monat September wieder sehr lebhaft gewesen. Sie erfuhr wohl von August auf September die in diesem Zeitraum regelmäßig eintretende Abschwächung; sie war aber umfangreicher und lebhafter als im Vergleichsmonat aller früheren Jahre; selbst im Streikjahr 1905 war die Zahl der im September eingeleiteten Streiks nicht so hoch gewesen wie in diesem Jahre. Diese Zunahme gegenüber dem Vorjahre ist hauptsächlich durch die stärkere Streikbewegung im Holz- und Nahrungsmittelgewerbe veranlaßt; in beiden Berufsgruppen ist auch im Vergleich zum Vormonat eine starke Belebung eingetreten. Im Holzgewerbe waren es vornehmlich süddeutsche Orte, in denen die Streikneigung stärker hervortrat. Die Ausdehnung der Streikbewegung im Nahrungsmittelgewerbe ist hauptsächlich durch das Brauereigewerbe hervorgerufen; von 11 in der Nahrungsmittelindustrie begonnenen Streiks wurden allein 7 von Brauereiarbeitern angefangen. Insgesamt betrug die Zahl der im September neu begonnenen Streiks nach vorläufigen Ermittelungen 51 gegen 36 im September 1906 und 41 im September 1905. Im August 1907 hatte die Zahl der Streiks 56 betragen.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. (Die irredentistischen Ueberfälle auf die deutschen Turner) in Südtirol werden nun auch das österreichische Parlament beschäftigen, da der Abgeordnete der Stadt Innsbruck, Dr. Eduard Erler, gleich in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses eine geharnischte Interpellation an den Minister des Innern richten wird. Voraussichtlich dürfte die ganze Affaire auch von italienischer Seite zur Sprache gebracht werden. Auf deutscher Seite beklagt man sich besonders über den langsamen Fortgang der Untersuchung gegen die Schuldigen, die trotz aller gegenteiligen Nachricht noch immer nicht beendet ist. Das Kreisgericht in Trient hat bisher die an den Vorfällen am Bahnhof in Trient Beteiligten abgeurteilt. Am letzten Samstag fand nun endlich auch die Verhandlung gegen jene Personen statt, die an dem Ueberfall bei Burg Persen teilgenommen hatten. Die sieben Angeklagten — sämtlich aus Persen — kamen ziemlich glimpflich davon. Bis auf einen gewissen Celeste Oß, der acht Tage Arrest zuerkannt erhielt, wurden sie zu Geldstrafen verurteilt, und zwar Johann Dallatorre zu 120 Kr., Josef Piva zu 100, Guido Tomassini zu 80 Kr., Kamil Nikulossi zu 80 Kr., Silvio Refatti zu 80 Kr. und Faustino Nello zu 50 Kr. Die Vorfälle, die sich am Bahnhof zu Calliano abgespielt haben, werden vor dem Kreisgericht in Rovereto ihre Sühne finden. Die Untersuchung scheint hier noch nicht abgeschlossen zu sein, da bisher kein Termin für die Verhandlung festgesetzt wurde.

Badische Politik.

Der Streit in der badischen Sozialdemokratie

beschäftigt heute auch die „Nationalliberale Korrespondenz". Sie nennt ihn einen unsagbar widerwärtigen Streit, in welcher Beurteilung ihr vom badener Oberland bis zum badener Unterland beigepflichtet wird. Dann beschäftigt sie sich mit den Ausführungen Bebels. Herr Bebel spricht sozusagen ex cathedra. August Bebel ist das Gesetz. Ein hartes, unbeugsames, finsteres Gesetz. Auch eines von denen, die bis ins tausendste Glied strafen. „Traurig genug, daß es in unseren Reihen immer wieder Personen gibt, die nicht wissen, was sie sich, ihrer Stellung und der Partei schulden." So spricht Bebel. Das Gesetz. . . .

Die „Nat. Lib. Korresp." schließt dann:

Und als wir das lasen, haben wir uns doch geschämt. Als Gegenwartsmenschen geschämt vor denen, die nach uns kommen werden. Als wir Studenten waren, spottete Treitschke über die mangelhafte gesellschaftliche Kultur der Deutschen, die es noch nicht gelernt hätten, im politischen Gegner den Menschen und Gentleman zu achten und menschlich unbefangen mit ihm zu verkehren. Seither haben wir, scheint's, uns nur noch mehr nach rückwärts entwickelt. Aus gesellschaftlicher Spießbürgerei wurde durch die Bemühungen der Sozialdemokratie eine Verwilderung des politischen Ethos. Denn das Gesetz, das August Bebel seine Getreuen lehrt, ist finsterste Barbarei. Wir kämpfen und ringen miteinander, so lange unser Atem geht und das Blut uns durch die Adern rollt. Vor der Majestät des Todes aber senken wir als anständige Männer die Waffen. Nur Roheit predigt den Todhaß über das Grab hinaus. Und wenn der Anspruch der Sozialdemokratie, eine Kulturpartei zu sein, nicht so grotesk wäre — durch das Gezänk am Sarge Friedrichs I. von Baden und Herrn Bebels authentische Interpretation hätte sie ihn vollends verwirkt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 17. Oktober 1907.

Programm.

Freitag, 18. Oktober:

Hauptrestaurant am Wasserturm:
4—6 Uhr nachm.: Italien. Philharm. Blasorchester „Rossini" aus Rom. (Kapellmeister V. Ferrara.)

Pavillon in den Sondergärten:
4—6 Uhr nachm.: Kapelle des Kgl. Bayr. Infanterie-Regiments aus Würzburg. (Musikdirektor H. Witt.)

Rondellplatz vor der Augusta-Anlage:
7½—10½ Uhr abends: Kapelle des Kgl. Bayr. Infanterie-Regiments aus Würzburg. (Musikdirektor H. Witt.)

Vergnügungspark:
7½—10½ Uhr abends: Italien. Philharm. Blasorchester „Rossini" aus Rom. (Kapellmeister V. Ferrara.)

Beleuchtung:
Große Illumination des Friedrichsplatzes und der Augusta-Anlage.
½9—½10 Uhr abends: Konturenbeleuchtung des Wasserturms und Scheinwerfer.
½10—10 Uhr: Leuchtfontäne.

Sonder-Ausstellungen:
Fischerei-Ausstellung (bis 20. Oktober).
Heimatliche Wald- und Jagd-Bindekunst-Ausstellung (bis 20. Oktober).
Chrysanthemum- und Edklamen-Ausstellung (bis 20. Oktober).
Chrysanthemum-Bindekunst-Ausstellung (bis 20. Oktober).
Große Schluß-Ausstellung (bis 20. Oktober).

Eintrittspreise:
Auch nach 6 Uhr abends 1 Mark, Kinder 50 Pfg.

* **Versetzt** wurde Betriebsassistent Ludwig Schmab in Neckarhausen nach Neckarbischofsheim.

* **Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.** Angenommen als Postgehilfen: Otto Keim in Heidelsheim, Erwin Gantert, Ernst Neuwirth in Mannheim. Versetzt: die Postassistenten: Karl Bonschbach, Arthur Behr, Edgar Schmitt, Hermann Pfirrmann von Mannheim nach Berlin, Georg Bühler von Karlsruhe nach Pforzheim, Albert Deißler von Heidelberg nach Hockenheim, Joseph Dierauf von Tauberbischofsheim nach Boxberg, Erich Gebauer von Karlsruhe nach Waghäusel, Max Grabinger von Gröhingen nach Baden-Baden, Ludwig Jung von Baden-Baden nach Mannheim, Hermann Keim von Mannheim nach Frankfurt (M.), Johann Kreck von Mannheim-Waldhof nach Berlin, Richard Kreiner von Karlsruhe nach Mannheim, Michael Kunz von Rastatt nach Karlsruhe, Peter Hofmann von Heidelberg nach Karlsruhe, Johann Metzger von Karlsruhe nach Bruchsal, Emil Pfaff von Kirchheim nach Mannheim, Joseph Schnieders von Mannheim nach Olpe, Paul Stoy von Heidelberg nach Berlin, Jakob Walter von Sand (A. Bühl) nach Bühlertal, Ludwig Zimmermann von Kehl nach Pforzheim.

* **Einstellung eines neuen Schnellzugspaares Saarbrücken—Mannheim.** In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Verkehrsausschusses der Saarbrücker Handelskammer und der beiden wirtschaftlichen Vereine des Saarreviers wurde beschlossen, der Eisenbahnverwaltung außer einer Reihe anderer Verkehrswünsche auch die Bitte auszusprechen nach Schaffung einer Mittagsverbindung durch die Einstellung eines neuen Schnellzugspaares von Saarbrücken nach Mannheim über Kaiserslautern. Begründend wird dazu ausgeführt: Zurzeit hat die Strecke Saarbrücken—Mannheim einen Schnellzug 7.02 morgens und 6.16 abends und die Strecke Mannheim—Saarbrücken einen solchen 9.29 morgens und 5.40 abends. Aber zwischen diesen beiden Zügen gibt es keinen Schnellzug. Ein Abstand der beiden Schnellzüge von 11 Stunden in der einen und von 8 Stunden in der anderen Richtung dürfte kaum den vorhandenen Verkehrsbedürfnissen entsprechen. Letztere verlangen vielmehr gebieterisch noch eine Mittagsschnellzugsverbindung, deren Lage ja der Vereinbarung zwischen den beteiligten Eisenbahndirektionen überlassen bleiben kann.

* **Auszeichnung.** Herr Architekt Karl Wiener hier hat bei dem Wettbewerb für deutsche Architekten zur Erlangung von Plänen für ein Gesellschaftshaus des Bonner Bürgervereins bei 48 eingereichten Projekten einen zweiten Preis erhalten.

---

ermöglichte, meine undankbare Stellung zu ertragen, mit 42 Jahren zerschnitten zu sehen, wo ich doch mit instinktiver Gewißheit gehofft hatte, daß Gott uns niemals trennen werde, sondern zusammen alt werden lasse (obwohl er stets von der Kürze des Lebens sprach) — ist schrecklich, zu grausam! Und doch muß es zu seinem Wohl, zu seinem Glück sein! Seine Reinheit war zu groß, sein Streben war zu hoch für diese arme, elende Welt. Seine große Seele genießt jetzt, wessen sie würdig war. Und ich will ihn nicht beneiden, nur beten, daß die meine dadurch vollkommener und für würdig befunden werde, in Ewigkeit bei ihm zu sein; und ich sehne mich innig nach diesem gesegneten Augenblick."

Buntes Feuilleton.

— **Oktober-Launen.** Aus Lachaux-de-Fonds (Schweiz) wird unterm 15. Okt. gemeldet: „Hier herrscht heute nachmittag ein starkes Schneegestöber. Die Dächer sind weiß." Ein hübsches Gegenstück dazu bildet ein am selben Tage in Petersburg aufgegebener Witterungsbericht, der da lautet: „In Südost-Rußland herrscht drückende Hitze. Die Bäume stehen zum zweitenmal in Blüte."

— **Moderne Dienstmädchen.** Die Neuseeländer Dienstmädchen haben sich organisiert, und keine von ihnen wird mehr einen Finger rühren oder ein Engagement antreten, wenn nicht die Dienstherrin die Bestimmungen der „Vereinigung weiblicher Dienstboten" feierlich durch Unterschrift anerkennt. Wie die Australian Review berichtet, sehen die Bestimmungen die wöchentliche Arbeitszeit auf insgesamt 68 Stunden fest. Der Dienst beginnt morgens nicht vor halb 7 und endet Montags, Dienstags, Freitags und Samstags abends um halb 8 Uhr. Drei halbstündige Ruhepausen am Tage und eine Stunde Ruhe bewahren die Dienstmädchen vor Ueberanstrengung. Donnerstags und Sonntags endet die Arbeit nachmittags um 2 Uhr; entgegenkommend beschränken die Dienstboten die Mahlzeiten an diesen verkürzten Arbeitstagen auf zwei halbstündige Ruhegelegenheiten. Auch erklären sich die Dienstboten bereit, jeden zweiten Sonntag, aber nur nach vorhergehender Ankündigung zwischen halb sechs und halb sieben nachmittags den Tee zuzubereiten. Am Mittwoch wird bis zehn gearbeitet. Am Sonntag Morgen muß dem Dienstmädchen durch einen zweistündigen Urlaub Gelegenheit zum Kirchenbesuch geboten werden. Als reglementmäßige volle Urlaubstage sind Weihnachten, Neujahr, Ostermontag usw. festgesetzt. An Urlaubstagen muß die Arbeit gegebenen Falles zum Satze von 1 M. die Stunde extra bezahlt werden. Demgegenüber bieten freilich auch die neuseeländischen Dienstmädchen ihren Grotzherren eine Reihe außerordentlicher Vergünstigungen: sie wollen auch so freundlich sein, bei Auswahl eines Engagements tunlichst jenen Herrschaften den Vorzug zu geben, die die Bestimmungen der Dienstmädchen-Organisation schriftlich anerkennen, sie verpflichten sich auch, ausgenommen am Donnerstag, allabendlich um zehn Uhr zu Hause zu sein und ihr Entgegenkommen geht sogar so weit, daß sie sich bereit erklären, bei etwaigen Differenzen sich dem Schiedsspruch eines Komitees zu unterwerfen, das aus fünf Mitgliedern der Dienstbotenorganisation besteht.

— **Verhängnisvoller Besuch.** Wie die Stadt Mainz dieser Tage zu einer rückständigen Steuer kam, entbehrt des Humors nicht. Ein Heldentenor von voriger Saison kam von Wien hier durch, um in London als Konzertsänger aufzutreten. Da er über Nacht blieb, besuchte er aus alter Anhänglichkeit abends das Theater. Ein Bekannter der Stadtkasse, der im Theater dienstlich zu tun hatte, erblickte dort den Sänger und erinnerte sich, daß derselbe seinerzeit abreiste, ohne die Kommunalsteuer im Betrage von 185 Mark zu entrichten. Am anderen Morgen erschien ein Vollziehungsbeamter im Hotel und nun mußte der Sänger seine Schuld berappen, da man sonst seine Effekten gepfändet hätte. Um dies zu verhüten, mußte allerdings ein dortiger Freund hilfreich einspringen.

— **Anständige Frauen.** Anläßlich des Prozesses Solleiland erinnert man sich in Paris eines Wortes des berühmten Präsidenten Cartier in einer ähnlichen Affäre. „Ich bitte," sagte der Präsident damals, „die ehrbaren Frauen in Anbetracht der Details, die jetzt in der Verhandlung folgen werden, den Gerichtssaal lieber zu verlassen." Aber niemand rührte sich. Der Präsident ließ eine kurze Zeit noch verstreichen, dann rief er: „Wohl, jetzt, wo die anständigen Frauen fort sind, räumen Sie den Rest des Saales." Cartier zeigte sich meist schlagfertig. So meinte er einmal zu einem Angeklagten, der außerordentlich unruhig war: „Bewegen Sie doch nicht immer den Kopf, er sitzt ohnehin schon nicht fest auf Ihren Schultern."

— **Die findige Polizei.** Unter der Spitzmarke: „Wie unsere Polizei mit einem Langfinger Eselein freck dich spielte", schreibt die „Luxemb. Ztg." was folgt: Am Samstag Abend machten die Steinbauer Martin und Lefeure in Gesellschaft eines Münchener Klempnergesellen in Hollerich eine Bierreise, die in der Wohnung der beiden Steinbauer endigte. Der Münchener, der den Namen Heinrich Mutscheler trägt, harrte treu bei seinen Zechgenossen aus, bis sie eingeschlafen waren; dann bewies er sich als gemeinen Charakter, indem er dem einen 60, dem anderen 70 M. aus der Tasche stahl. Als ihn die Polizei zur Rede stellte, leugnete er. Nun wurde er schärfer ins Verhör genommen, und es ergab sich, daß Herr Mutscheler, gleich wie die Morgenstunde, den Mund voll Goldstücke hatte. Als er einmal in der Angst einen Schlucker tat, gingen ihm drei Zehnmarkstücke den Schlund hinunter. Die übrigen 100 M. holte die Polizei in Gestalt von drei Zwanzig- und vier Zehnmarkstücken zwischen dem Gebiß seiner Zähne wieder heraus. Aber auch die drei verschluckten Zehner gab man nicht verloren. Vielmehr wurde dem treulosen Klempnergesellen ein kräftiges Purgiermittel eingeflößt und er ins Gefängnis abgeführt, in Erwartung der Dinge, die da hoffentlich kommen sollen. Wir nehmen an, fügt das genannte Blatt bei, daß als Purgiermittel ausschließlich Mondorfer Wasser zur Verwendung gekommen ist! Aus Lokalpatriotismus und wegen der großartigen Reklame, die für unser Staatsbad gemacht worden könnte, wenn seinem Wasser die renommierte Wirkung zugeschrieben würde, die es bei dem Münchener Klempnermeister voraussichtlich haben wird.

Herr Wiener wurde auch bei früheren Konkurrenzen schon mehrmals ausgezeichnet. So erhielt er bei dem Wettbewerb für das Volksschulhaus in Ludwigshafen den ersten Preis, bei der Konkurrenz des Neubaues der Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft hier und bei dem Wettbewerb für das Zimmersche Gelände hier je einen zweiten Preis.

* **Zu Postaufträgen nach dem Auslande** wird vom Publikum an Stelle des am 1. Oktober eingeführten neuen Formulars irrtümlicherweise oft noch das alte Formular gebraucht. Das ist unzulässig und schädigt die Interessen der Versender, da durch die Weiterverwendung der veralteten Formulare sich die Erledigung der Postaufträge im Auslande verzögert. Die alten Formulare werden an den Postschaltern, wo auch die jetzt gültigen Formulare zum Preise von 5 Pfg. für 10 Stück zu kaufen sind, gegen neue Formulare umgetauscht.

* **Die falschen Zwanzigmarkscheine von 1882**, die seit Juli in fast in allen Städten Deutschlands kursieren, nehmen eher zu wie ab. Trotz aller Ermittelungen ist es noch nicht gelungen, Verfertiger und Verbreiter zu ermitteln. Die Scheine sind auf lithographischem Wege hergestellt und leicht an dem dunklen Druck, namentlich auf der Rückseite, als Falschstücke zu erkennen. Die Reichsschuldenverwaltung hat eine Belohnung von eintausend Mark für denjenigen ausgesetzt, der einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter dieser falschen Kassenscheine dergestalt nachweist, daß er zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann.

* **Eine eigenartige Zählung** wird am 31. Okt. ds. Js. vorgenommen werden. An diesem Tage haben alle öffentlichen Kassen des deutschen Reiches ihre sämtlichen Bestände an Münzen, Reichskassenscheinen und Banknoten, ausgeschieden nach den verschiedenen Sorten, zu zählen und Zusammenstellungen hierüber ihren vorgesetzten Behörden vorzulegen. Es geschieht dies auf Veranlassung des Reichsschatzamtes.

* **Mittelrheinischer Fabrikantenverein.** In der Oktoberversammlung des Mittelrheinischen Fabrikantenvereins hielt Herr Professor Dr. Moldenhauer-Köln einen Vortrag über die Versicherung der Privatbeamten. Die Denkschrift der Regierung sei zu dem Ergebnis gelangt, daß, wenn man die Privatbeamten den Staatsbeamten etwa gleichstellen wolle, 19 Proz. des Gehaltes an Prämie erhoben werden müsse. Derartig hohe Beiträge können aber nicht aufgebracht werden. Redner hält den Anschluß an die Invalidenversicherung für das Richtigste. Allerdings könnten alsdann die besonderen Wünsche der Angestellten auf früheren Bezug der Altersrente nicht erfüllt werden, bezw. es müßten, was auch der Billigkeit entspräche, die Grundsätze für den Rentenbezug der Arbeiter und Angestellten die gleichen sein; dagegen müsse die Invalidenversicherung durch Zufügung einer Anzahl von neuen Lohnklassen ausgebaut werden. Gegen die Sonderkasse spreche, daß sie ein ganzes Netz neuer Verwaltungsstellen erfordere, was die Versicherung sehr verteuere; ferner sei der Begriff „Privatbeamter" von dem des Arbeiters nicht genau zu scheiden. Außerdem finde ein ständiger Uebergang aus einer Klasse in die andere statt. Endlich gehöre schon jetzt ein großer Teil der Privatbeamten der Invalidenversicherung an, die Auseinandersetzungen und Verrechnungen zwischen Versicherungsanstalt und Sonderkasse würden unabsehbar sein. Lediglich aus Standesbewußtsein die Sonderkasse zu verlangen, sei diesen großen Nachteilen gegenüber unberechtigt. Der Hinweis auf Oesterreich habe keine Geltung, weil dort keine allgemeine staatliche Invalidenversicherung bestehe. Redner faßt seine Ausführungen dahin zusammen, daß die Notwendigkeit einer Pensions- und Hinterbliebenenversorgung der Privatbeamten anerkannt werde, sie bestehe aber nur für die unteren Schichten etwa bis 5000 M. Gehalt. Die Pensionsversicherung sei einzuführen durch weiteren Ausbau der Invalidenversicherung unter gleichzeitiger Angliederung der Witwen- und Waisenversicherung. Bei Bemessung der Rente sei auf die Belastung der Arbeitgeber und darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Selbsthilfe noch ein weitgehender Spielraum bleibe. In der anschließenden Debatte wurde dem Vortragenden durchaus zugestimmt. Herr Professor Dr. Stein-Frankfurt berichtete sodann über den Stand der Volksversicherungsbank in Düsseldorf. Die Hauptbedeutung des Unternehmens liegt darin, daß eine Reform der Volksversicherung und der lange Zeit von den Privatgesellschaften vernachlässigten Pensionsversicherung angestrebt wird. Auch dieser Vortrag fand die vollste Zustimmung der Versammlung, was in der lebhaften sich anschließenden Diskussion, an welcher sich u. a. neben dem Vortragenden die Herren Karl Dyckerhoff, Dr. Kalle und der Vereinssekretär beteiligten, zum Ausdruck kam.

* **Handelshochschulkurse.** Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Mannheim, gibt laut Anzeige bekannt, daß die den Vereinen gewährten Preisermäßigungen auch den Mitgliedern des D. H.V. zustehen. Anmeldungen zu den Vorlesungen sind an die Geschäftsstelle des D. H.V., R 3, 2b, zu richten.

* **Verein Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen** erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft im Alten Rathaus, Zimmer Nr. 12. Sprechstunden Montags und Donnerstags von halb 6—½8 Uhr.

* **Bund der technisch-industriellen Beamten** (Ortsgruppe: Mannheim-Ludwigshafen.) Am Donnerstag, 24. Okt., abends 8½ Uhr, wird im Saale der Bäckerinnung, S 6, 40, Herr Dr. Brunhuber, der bekannte nationalliberale Reichstagskandidat für Solingen und Dozent an der Handelshochschule in Köln, in einer öffentlichen von dem Bunde veranstalteten Versammlung sprechen über das Thema: „Der Techniker in der Weltwirtschaft."

* **Ueber Baustil** sprach im Verein für Volksbildung letzten Freitag Herr Professor Koßmann von der Gr. Baugewerkschule in Karlsruhe. Wie rege das Interesse weiter Kreise an dieser Frage ist, bewies der außerordentlich starke Besuch; der große Rathaussaal und die Galerien waren dicht besetzt. Wir sind überzeugt, daß die am Mittwoch und Freitag dieser Woche stattfindenden weiteren Vorträge über dasselbe Thema noch zahlreichere Hörer finden; denn wer da war und den eingehenden, durch mindestens 60 Lichtbilder vorzüglich illustrierten Ausführungen folgte, wird sicher wiederkommen. Der Redner zeigte, wie auffallend die Uebereinstimmung der Urform menschlicher Behausung mit den großartigen Monumentalbauten der Aegypter, Babylonier, Griechen und Römer ist. Abweichend ist nur die immer mehr zugleich künstlerischen Anforderungen genügende Ausbildung der äußeren Fassade. Während früher die Bequemlichkeit und Zweckmäßigkeit der Hütten und Häuser ausschlaggebend war, gingen die Völker immer mehr auch zu gefällig wirkendem Schmuck des Ganzen wie einzelner Teile über. Entsprechend der kulturellen und wirtschaftlichen Stellung des einzelnen Volkes geschah dies in einfacherem oder reicherem Maße, sowohl bezüglich des Materials, wie der Ausdehnung. Erfreulich dabei ist, wie ein Volk die gewonnenen Formen und Erfahrungen seiner Vorgänger benützte und die Baukunst — denn das werde sie bald — möglichst weiter zu entwickeln suchte. So entstanden allmählich die verschiedenen Stile, die heute noch die Architektur stark beeinflussen. Diesen Werdegang schilderte der Redner an den heute zumteil noch üblichen, zumteil nur als Ruinen bekannten Bauten der verschiedensten Zeiten und Völker.

* **Im Apollotheater** debütierte gestern ein Ensemble, das die vielverzweigte Varietekunst in schier überreicher Fülle repräsentiert. Von den erstklassigen Kräften interessiert wohl am meisten die Toxontotruppe, bei deren Produktionen die menschliche Muskelkraft wahre Triumphe feiert. Man kommt während des Auftretens des prächtig gebauten Trios wirklich aus dem Erstaunen nicht heraus. Ein verblüffender Krafttrick löst den andern ab. Was soll der gewöhnliche Sterbliche z. B. dazu sagen, wenn der eine Künstler in der Bodenlage mit Händen und Füßen einige Zentner Eisen und seine beiden Partner im Gesamtgewicht von — 1200 Pfund stemmt und wenn das stärkste Mitglied dieses starken Kleeblattes neun Mann mit den Beinen in der Schwebe hält. Ein wahrer Beifallssturm durchbrauste das gutbesetzte Haus, als die drei Kraftmenschen abtraten. Ganz hervorragend sind auch die Delbosq als Excentric-Springer. Den Doppelsaltomortale über 19 Personen dürfte ihnen wohl Niemand nachmachen. Schade, daß die Nummer, die mehr in die Manege paßt, bei den für derartige Produktione zu beschränkten Bühnenverhältnissen nicht so zur Geltung kommt, wie sie es verdiente. Besondere Genüsse für Auge und Ohr bietet die oberbayerische Alpenszene von Julius Gebhards Tegernseer. Alles stimmt harmonisch zusammen: die entzückende Alpenlandschaft, die prächtigen Gesänge, der vorzügliche Schuhplattler. Der Violin-Virtuose Rigo Lajos ist zwar für Mannheim keine neue Erscheinung. Aber man lauscht seinem wundervollen Spiel, das namentlich der gesangvolle Ton so wirkungsvoll gestaltet, immer wieder mit wirklicher Andacht. Die lautlose Stille, die während der Vorträge herrschte, war der beste Beweis für den tiefgehenden Eindruck, den dieser Meister der Töne auszuüben weiß. Von den übrigen neuen Kräften fesselt der französisch-deutsche Humorist am Flügel Jules Boesnach durch seinen lebendigen, fein pointierten Vortrag, die Excentric-Maler Hamilton Bros, bei denen das Schnellmalen mehr Hauptsache sein solle, durch ihr drolliges Gebaren, bei dem sie ganz beachtenswerte akrobatische Leistungen zu zeigen wissen, und das Bavariaquintett durch wirklichen Kunstgesang. Der beliebte Humorist Walter Steiner, der zur Freude seiner zahlreichen Verehrer prolongiert wurde, wartet mit einem völlig neuen Repertoir auf, das ebenso witzig und aktuell, wie geistreich und inhaltreich ist. Es war deshalb nur zu begreiflich, daß der Künstler immer und immer wieder herausgeklatscht wurde. Der ebenfalls prolongierte Blitz-Verwandlungskünstler zeigt diesmal mit Hilfe transparenter Kulissen, wie seine Verwandlungen hinter der Szene vor sich gehen. Starkers American Bio-Tableaux wäre größere Deutlichkeit sehr von Nutzen. Herr Kapellmeister Becker, dessen Aufgabe diesmal besonders schwierig ist, macht seinem Renommee als fein empfindender, in allen Sätteln gerechter Dirigent wieder alle Ehre.

* **Der Vergnügungsklub „Germania"** veranstaltete am letzten Sonntag einen Jubiläums-Tanz-Ausflug nach Neckarau. Zahlreich wurde von den Freunden und Gönnern des Klubs der Einladung zur Teilnahme an der Veranstaltung Folge geleistet. Das Programm der Feier, bestehend aus der Festrede des Herrn Fehl, gesanglichen sowie humoristischen Vorträgen der Mitglieder Gottbang, Mayer, Fischer und Dörr, fand eine vortreffliche Abwickelung und sehr dankbare Aufnahme. Der Klub kann deshalb mit voller Befriedigung auf diese Veranstaltung zurückblicken.

* **Ein Globetrotter** stattete heute morgen unserer Redaktion einen Besuch ab. Peter B. Boneff, so heißt der unermüdliche Wandersmann, ist Journalist und stammt aus Sofia. Er ist auf einer auf 15 Jahre berechneten Fußrundreise um die Welt begriffen und wird von Frau und Kind begleitet. Der Sprößling, ein Söhnchen namens Ferdinand, das den Kronprinzen von Rumänien zum Taufpaten hat, ist am 17. Nov. 1905 in Sulina (Rumänien) geboren, also heute genau 23 Wochen alt. Boneff ist seit 31. März 1901, also bereits 6½ Jahre, unterwegs und hat während dieser Zeit ganz Europa und Kleinasien durchkreuzt. Zweck der Reise ist das Studium der Länder und ihrer Bevölkerung. Boneff, der sein Kind im Kinderwagen mit sich führt, ist mit Aktenstücken und Empfehlungsschreiben vom bulgarischen Ministerium, österreichisch-ungarischen, englischen und französischen Konsulat in Sofia und dem bulgarischen Touristenverein versehen. Der Globetrotter traf heute morgen von Seckenheim kommend hier ein und hat im Hotel „Prinz Karl", L 6, 10, Wohnung genommen. Wer sich für Details der bisher von Boneff zurückgelegten Reise interessiert, kann den Globetrotter dortselbst sprechen und gleichzeitig eine Postkarte mit dem Bilde des Ehepaares und des Kindes erwerben. Boneff ist auf den Absatz dieser Postkarten angewiesen, da er die Reise ohne Mittel unternommen hat. Uebermorgen geht die Reise weiter nach Frankfurt a. M., Köln und Ostende. Dort wird sich Boneff nach London einschiffen, nach der Landung Großbritannien durchwandern und dann Afrika einen Besuch abstatten.

* **Spanische Schwindelbriefe.** In letzter Zeit wurden wieder mehrere im Gebiet des Großherzogtums wohnende Personen durch spanische Schwindelbriefe belästigt. Die Briefe waren meist in Madrid aufgegeben und wimmelten von falschen Vorspiegelungen, z. B. der Briefschreiber befinde sich wegen Bankerutts in Haft und bedürfe zur Auslösung eines beschlagnahmten, die Summe von 800 000 Franks in Banknoten enthaltenden Koffers der Hilfe des Adressaten; dieser solle sich nach Madrid begeben, die Prozeßkosten des Briefschreibers bezahlen und den Koffer auslösen, wogegen er den dritten Teil der im Koffer befindlichen Summe als Belohnung erhalte. Dem Publikum wird unter nachdrücklicher Warnung vor diesem Schwindel empfohlen, derartige Briefe der zuständigen Staatsanwaltschaft zur Kenntnis zu bringen.

* **Auf ein nachahmenswertes Beispiel** der Stadt Straßburg ist in der letzten Karlsruher Bürgerausschußsitzung hingewiesen worden. Das Straßburger Elektrizitätswerk hat 5000 elektrische Bügeleisen auf einen Monat unentgeltlich zur Probe abgegeben und auch noch einen Monat lang den Strom dazu unentgeltlich geliefert. Das habe zum Verkauf von 4000 solcher Bügeleisen geführt.

Sport.

A.S.C. **Das Gordon-Bennettrennen der Lüfte**, das am 21. d. Mts. von St. Louis (Vereinigte Staaten) aus seinen Anfang nimmt, verspricht eine Konkurrenz von größter Bedeutung auf aeronautischem Gebiete zu werden. Die Organisationskosten der großen Veranstaltung werden auf ¼ Million Mark eingeschätzt. Große Tribünen sind an der Stelle des Aufstiegs errichtet worden, auf denen 10 000 Sitzplätze bereits vergeben sind. Der eigentliche Platz, an dem der Aufstieg der Ballons bewerkstelligt wird, wird von einem starken Truppenaufgebot zum Schutze vor dem Andrang des Publikums abgesperrt werden. Allgemein sieht man in weitesten Kreisen der Vereinigten Staaten der großen Luftwettfahrt, die im Vorjahre von einem Amerikaner, dem Leutnant Lahm, über den Ozean aus Frankreich entführt wurde, mit regstem Interesse entgegen. Im Ganzen werden vier Nationen mit neun Ballons an der Wettfahrt teilnehmen, und zwar drei amerikanische, drei deutsche, zwei französische und ein englisches Fahrzeug. Die Lenker der deutschen Ballons sind die bekannten Luftschiffer Hauptmann von Abercron, Herr Oskar Erbslöh und Herr Meckel. Die Reihenfolge, in der die Luftschiffer starten, ist endgültig festgestellt worden, und zwar startet Deutschland an erster Stelle vor England, Amerika und Frankreich. Die deutschen Luftschiffer gehen mit großen Chancen ins Rennen, in erster Linie der von Herrn Erbslöh gelenkte 2200 Kubikmeter umfassende Ballon Pommern, mit dem dieser Aeronaut vor kurzem die große Wettfahrt in Frankreich gewann. — Die Liste der startenden Ballons nebst Führern ist folgende: 1. Herr Erbslöh (Deutschland) auf Ballon Pommern, 2. Major Hersey (Amerika), 3. Mons. Lablanc (Frankreich), 4. Hauptmann von Abercron (Deutschland) auf Ballon Düsseldorf, 5. Mr. Browne (England), 6. Mac Coy (Amerika), 7. Mons. Gasnier (Frankreich), 8. Herr Meckel (Deutschland) auf Ballon Abercron, 9. Mr. Hawley (Amerika).

* **Im Auto nach dem Kaukasus.** Aus Sofia, 15. Oktbr., wird gemeldet Herzog Alexander von Oldenburg ist heute mit einem 50pferd. Benzwagen in Begleitung seines Neffen, des Grafen Zarnekau, und von vier weiteren Personen hier eingetroffen. Der Herzog kommt von Frankfurt; die Fahrt ging über Augsburg, Karlburg, Wiener-Neustadt, Budapest, Bukarest, Rustschuk, und Plewna. Morgen erfolgt die Weiterreise nach Philippopel, von dort mti der Bahn nach Konstantinopel. Nach Uebersetzung des Bosporus wird die Reise im Auto nach dem Kaukasus fortgesetzt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und Nationaltheater. Wie wir vernehmen, wird sich Shakespeare's „Hamlet", der kommenden Samstag neueinstudiert in Szene gehen soll, auf der sogenannten Shakespearebühne abspielen. Auch soll sich die Theaterleitung mit dem Gedanken tragen, Ibsen's Jugendwerk „Der Bund der Jugend", das gegenwärtig erfolgreich im Spielplan des Berliner Lessingtheater's steht, hier erstmals zur Aufführung zu bringen.

*

Musikverein. Auf das heutige Inserat, hinsichtlich der Generalprobe der „Schöpfung" zu Einheitspreisen machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam.

Eine Oper Tosellis. (?) Der Mailänder Korrespondent der „Tribuna" meldet: Aus guter Quelle erfahre ich, daß Enrico Toselli, der Gemahl der Gräfin Montignoso, im Begriffe steht, eine einaktige Oper zu komponieren, die den Titel führt „Die Tugend der Liebe". Das Libretto stammt von Professor Ersilio Bicci in Florenz und behandelt die Episode Sofronias und Olindos im „Befreiten Jerusalem". — Von anderer Seite wird gemeldet, daß der vielgenannte amerikanische Konzertvertrag Tosellis seitens des Impresarios in letzter Stunde aufgelöst worden ist, weil Tosellis künstlerische Leistungen als Komponist und Pianist doch zu schwächlich seien.

Max Halbe hat, den Anregungen der Kritik folgend, bedeutende Striche in seinem neuen Drama „Das wahre Gesicht" vorgenommen, wodurch die dramatische Geschlossenheit des Werkes wesentlich gewonnen haben soll.

Hochschulnachrichten. Aus Halle wird geschrieben: Als außerordentlicher Professor und Abteilungsvorsteher für pharmazeutische Chemie am chemischen und pharmazeutischen Institut unserer Universität ist der Privatdozent für angewandte Chemie und Assistent am pharmazeutischen Institut der Universität Erlangen, Dr. Heinrich Schulze, hierher berufen worden. — An der Universität Breslau wurde der 77jährige ordentliche Professor der slavischen Sprachen, Geheimrat Ed. Nehring vom Halten der Vorlesungen entbunden.

Von der Oper in Düsseldorf. Im Düsseldorfer Stadttheater hat ein junger, außerordentlich talentvoller Heldentenor, Hans Neubauer, früher in Brünn, namentlich in der Partie des Verdi'schen „Otello" großen Erfolg gehabt.

Von der Heidelberger Universität. Die akademische Trauerfeier für weiland Großherzog Friedrich findet am Freitag den 25. ds., vormittags 11 Uhr im großen Saale des Kollegienhauses statt.

Der Direktor des Pariser Observatoriums, Moritz Löwy, ist gestorben.

Stimmen aus dem Publikum.

Späterlegung des Theaterbeginns.

Einsender dieses las letzter Tage in einem Zeitungsartikel, in dem die Stadt Mannheim gepriesen wurde, daß man hier erst offiziell Geschäftsfeiertag erklären müsse, wenn man zu einer Nachmittagsvorstellung, zu einem Pferderennen oder zu einem Fürstenbesuch Publikum wünsche. Ich bin derselben Meinung, den für Privatiers, oder, wie es in dem Artikel hieß, für „Pflastertreter", die über jede Stunde ihres Lebens frei verfügen können, ist Mannheim nicht der richtige Platz, und das Aufblühen und die Größe unserer Stadt ist mit Recht der arbeitsamen Handels- und Industriewelt zu verdanken.

Der Verfasser des besagten Artikels hat nun nichts über Abendvorstellungen erwähnt, denn sonst hätte er über einen Umstand berichten müssen, der mit seinen Ausführungen über das intensive Geschäftstreiben in Mannheim in offenem Widerspruch steht. Ich meine den frühen Beginn der Vorstellungen im Hoftheater. Der 7 Uhr-Anfang mag wohl in einer friedlichen Stadt, wo die Herren Rentner die erste Rolle spielen, angebracht und erwünscht sein, er ist aber unerklärlich und widersinnig in einer Handels- und Industriestadt wie Mannheim, wo das Gros der Bevölkerung um 7 Uhr noch im Geschäftsbureau sitzt. Wer hat übrigens das Unangenehme der frühen Theaterstunde noch nicht erfahren? Man verläßt in aller Eile sein Bureau, um noch zur rechten Zeit den Musentempel zu erreichen, wo aber bald der Kunstgenuß mehr oder weniger durch den unbefriedigten Magen beeinträchtigt wird.

Und zu Hause erst! Beschwört nicht der Theaterbesuch dort jedesmal eine kleine Revolution herauf? Ein Teil der Familie ist so glücklich, vor der Vorstellung, am „Nachmittag", zu „Nacht" speisen zu können, wo hingegen der Hausherr meistenteils erst nach Rückkehr, um elf Uhr, für sein leibliches Wohl sorgen kann. Daher zweimaliges Kochen, Murren der Dienstboten und eigenes Mißbehagen. Mag da nicht mancher sein, der sich sagt, ich danke unter solchen Umständen für den Kunstgenuß? Ein späterer Beginn der Vorstellungen ist daher auch im Interesse des Theaters selbst, welches, die idealen Gesichtspunkte einmal bei Seite gesetzt, doch „volle Kasse" machen soll. Wir haben übrigens ein Beispiel am Rosengarten-Theater, das, um 8 Uhr beginnend, sich eines guten Besuchs erfreut. Es wäre sicher interessant, einmal eine Probe dahin zu machen, daß man den Anfang des Hoftheaters auf 8 Uhr verlege. Man würde durch die Verschiebungen in den Kasseneinnahmen, die sicher die Folge dieser Maßnahmen sein würden, die Beliebtheit des 8 Uhr-Anfangs erkennen.

Da man wohl den Einwurf machen könnte, daß man auch die Fremden berücksichtigen muß, welche nach Schluß der Vorstellungen noch eine Rückreisegelegenheit haben wollen, möchte ich gleich hier die Frage aufwerfen, ob die fremden Besucher des Theaters in einem nennenswerten Prozentsatz vertreten sind?? Die Besucher aus unserer Nachbarstadt Ludwigshafen sind hier nicht zu rechnen, denn diese sind aus den oben angeführten Gründen sicherlich für den späteren Beginn des Theaters, und was die mehr oder weniger zahlreich vertretenen Fremden aus der Umgebung, Pfalz etc. anbetrifft, so möchte ich bitten, zu untersuchen, ob es nicht schließlich ganz wünschenswert ist, daß diese noch im Interesse Mannheims den Spätabend hier verbringen? Besonders in jetziger Zeit, wo bei Schluß der Ausstellung doch hinsichtlich Fremdenverkehr „magere Zeiten" kommen werden, ist diese Frage der Erwägung wert.

MARCHIVUM

Wenn für gewisse Vorstellungen wirkliche Gründe vorhanden sind, den Anfang auf 7 Uhr oder auf noch früher zu legen, so bin ich der letzte, dagegen ankämpfen zu wollen; ich finde es z. B. natürlich, daß man für große Werke, Wagner-Opern, eine Ausnahme macht. Samstags und Sonntags könnte ebenfalls der alte Modus bestehen bleiben; Samstags deshalb, weil die englische Mode, an Samstag-Nachmittagen die Bureaus früher zu schließen, sich allmählich einbürgert.

Möge vorstehende Anregung, die sicher manchem Theaterfreund aus dem Herzen geschrieben ist, nicht nutzlos sein! Bei dem Ausdruck Theaterfreund denke ich nicht nur an die selbständigen Geschäftsbesitzer, sondern auch an die Legion der Angestellten und Beamten, kurz an alle, die durch ihren Beruf nicht frei über ihre Zeit verfügen können. Da man sich in der Hauptstadt Mannheim wirklich bemüht, auf der Höhe der Zeit zu bleiben und nach allen Richtungen das Wohl der Einwohner im Auge hat, so hofft der Einsender, daß auch diese Theaterfrage eine Lösung erhält, den Verhältnissen der Handels- und Industriestadt Mannheim angemessen. Oder müssen wir doch noch in dieser Beziehung von Großstädten lernen?

Ein Theaterfreund.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Großfeuer.** Heute Nachmittag gegen ¾4 Uhr entstand in einer der Abfallhallen der Rheinischen Gummi- und Cellulold-Fabrik in Neckarau ein Schadenfeuer. Die Abfallhallen stehen mehrere hundert Meter weit von der Fabrik entfernt auf freiem Felde, so daß ein größerer Schaden nicht entstehen konnte. Der Schaden, den das Feuer anrichtete, ist deshalb auch kaum nennenswert. Die Fabrikfeuerwehr trat sofort in Tätigkeit und ihr ist es zu danken, daß nur eine Halle ausbrannte, während die anderen beiden gerettet werden konnten. Die Entstehungsursache des Feuers ist vollständig unbekannt.

Von Tag zu Tag.

— **Fabrikbrand.** Aus Langenargen, 16. Oktbr. wird uns gemeldet: Gestern mittag war in der Parkettfabrik ein großer Brand ausgebrochen. Scheinbar gelöscht, brach das Feuer heute früh wieder aus. Die Löschung wird durch Wassermangel erschwert. Die Gefahr für das mehrere hundert Eisenbahnwagen füllende Holzlager ist groß. Landesfeuerlöschinspektor Gmelin ist heute mittag hier zur Leitung der Löscharbeiten eingetroffen.

— **Erdbeben.** Aus Washington wird gemeldet: Eine Erderschütterung von großer Heftigkeit wurde heute vormittag von den Seismographen im staatlichen Wetterbureau verzeichnet. Die Bewegung der Apparate dauerte sechs Minuten.

— **Schadenfeuer.** Das Walzwerk Sombhorn bei Bochum wurde durch Großfeuer vollständig eingeäschert. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Hunderttausend Mark.

— **Verurteilter Redakteur.** Aus Nürnberg wird gemeldet: Die Strafkammer verurteilte den Redakteur der sozialdemokratischen „Fränkischen Tagespost" Dr. Weill wegen Beleidigung eines Landbürgermeisters, nachdem der Wahrheitsbeweis mißlungen war, zu 14 Tagen Gefängnis.

— **Todesurteil.** Das Schwurgericht in Hirschberg verurteilte nach zweitägiger Verhandlung die Handelsfrau Scholz aus Gronau wegen Giftmordes, begangen an dem Kümmerlarbeiter Wendelin Schäfer aus Hirschberg, zum Tode und wegen Testamentsfälschung zu drei Jahren Zuchthaus.

— **Schiffszusammenstoß.** Die Morgenblätter melden aus Belgrad: Auf der Save fuhren oberhalb Semlins das ungarische Dampfschiff „Tisza Kolman" und das serbische „Stli", die beide mehrere Schleppkähne zogen, bei dem Versuche, einander auszuweichen, gegeneinander. Auch die Schleppkähne kollidierten. Ein ungarisches und ein serbisches Fahrzeug sanken. Auf dem serbischen befanden sich eine große Anzahl serbischer Soldaten, die in große Gefahr gerieten. Einige sprangen auf das nächste Schleppschiff. Andere retteten sich durch Schwimmen und gelangten an das ungarische Ufer.

— **Feuersbrunst.** Man meldet aus Breslau: Eine große Feuersbrunst wütete in der Nacht zum Mittwoch in dem unweit der schlesischen Grenze gelegenen mährischen Städtchen Altstadt. 22 Häuser und 12 Scheunen wurden eingeäschert. Etwa 100 Familien sind obdachlos.

— **Falschmünzer.** In Oberhausen wurde eine Falschmünzerwerkstätte entdeckt. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

— **Kriegsgerichtliches Urteil.** Das Kriegsgericht in Erfurt verurteilte den Fahlmeisteraspiranten Michaelis vom 96. Infanterieregimente wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu drei Monaten Gefängnis und Degradation.

— **Ein Familiendrama.** Heute vormittag erschoß sich in Friedberg in Hessen der Lederhändler Gustav Philippi und seine Ehefrau. Die Ursache zum Selbstmord ist in mißlichen Verhältnissen zu suchen. Philippi war ein angesehener Mann. Das Ehepaar hinterläßt mehrere Kinder.

— **Feuersbrunst.** Die „Schlesische Zeitung" meldet aus Goldberg i. Schlesien: Im nahen Neudorf brannte gestern die ganze Besitzung des Schmiedemeisters Walther nebst der Scheuer, den Ställen und der Werkstatt mit dem gesamten Inventar ab. Das Vieh wurde gerettet.

— **Auf der Jagd verunglückt.** Auf einer Treibjagd bei Ober-Stätten wurde der Stadtverordnete, Zwiebackfabrikant Pouly aus Hamburg-Kirdorf, als er von seinem Stande sich auf die Schneise verbeugte, um nach einem Hirsch zu sehen von seinem Nebenschützen, der nach diesem Hirsch schoß, unglücklicherweise mit der Kugel durch beide Backen geschossen, sodaß der Oberkiefer verletzt wurde. Der Verwundete wurde in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

— **Großfeuer und Explosion.** Aus Duisburg, 17. Okt., geht uns nachfolgendes Privattelegramm zu: Gestern Abend um 7 Uhr entstand in der Nähe des Hebeturms im Oellager der Firma Schneck ein Brand. Das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich und sprang auf das Holzlager der Firma Münninghoff über. Die sofort erscheinende Feuerwehr bekämpfte das Element mit 15 Schlauchabteilungen. Das im Hafen liegende Löschschiff „Gent" beteiligte sich an den Löscherbeiten. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, ein ganz in der Nähe befindliches Petroleumlager zu schützen. Gestern Morgen um 8 Uhr fand auf der Friedrich Alfred-Hütte des Kruppschen Werkes in Rheinhausen auf dem Hochofen Nr. 5 eine Explosion statt. Ein 19jähriger Schlosser wurde zur Seite geschleudert und durch ausströmende Gase auf der Stelle getötet.

— **Die Eröffnung des neuen Bahnhofes zu Homburg** findet am 26. November statt.

— **Fünffache Kindesmörderin.** Wie aus München gemeldet wird, tötete in der Umgegend von Schleißheim und Dachau bei München das 14jährige Kindermädchen Ida Schnell fünf der ihr von ihrer jeweiligen Dienstherrschaft anvertrauten Kinder dadurch, daß sie die Schädeldecke der Kinder mit einer starken Nadel, wahrscheinlich einer Haarnadel, durchstach. Die Täterin ist geständig. Sie gibt an, sie habe eine unüberwindliche Scheu vor der Wartung kleiner Kinder, deren häufiges Weinen sie zu der Tat veranlaßt habe.

— **Unglücksfall.** Aus Erfurt, den 17. Oktober wird berichtet: In einer hiesigen Schuhfabrik stürzte ein 16jähriger Lehrling in den Schacht eines Fahrstuhles, der Fahrstuhl stürzte nach und der junge Mann wurde so schwer verletzt, daß an sein Aufkommen nicht zu denken ist.

— **Ueberschwemmung im Tessin.** Aus Locarno, 17. Okt., wird telegraphiert: Infolge wolkenbruchartigen Regens ist der Lago und Maggiore über seine Ufer getreten und hat, was seit 40 Jahren nicht mehr vorgekommen ist, einen großen Teil von Locarno unter Wasser gesetzt, sodaß die Piazzoa-Grande bis über die Post hinaus einen See bildet.

— **Enthauptung.** In Beuthen wurden heute früh im Hofe des Landgerichts die Mörder Roßschlächter Liberka und der Arbeiter Nieltika durch den Scharfrichter Schwietz hingerichtet. Beide Mörder waren im Mai 1907 von dem hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung der Arbeiter Kapitza, Bronder und Brunner zweimal zum Tode verurteilt worden.

— **Entflohene Sträflinge.** Aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Oberhausen sind gestern drei Untersuchungsgefangene, welche im Holzschuppen beschäftigt waren, ausgebrochen. Die Wiederergreifung ist noch nicht gelungen. Sie trugen Gefangenenkleidung.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Stuttgart, 17. Okt. In der Sitzung der bürgerlichen Kollegien verlas der Oberbürgermeister ein Danksagungsschreiben des Großherzogs von Baden, in welchem dieser erklärt, es habe ihn wohl berührt, die Anteilnahme der Hauptstadt des Nachbarlandes entgegennehmen zu dürfen. Er bitte, dem Gemeinderat der Stadt seinen herzlichsten Dank dafür auszudrücken.

Eröffnung des sächsischen Landtags.

* Dresden, 17. Okt. Der sächsische Landtag wurde heute mit einer Thronrede eröffnet, in der der König zunächst seiner Freude Ausdruck gibt über das große Glück, das dem Königshause zuteil geworden durch die Vermählung des Bruders und in der er der vielen Aufmerksamkeiten gedenkt, die er in Cannes, in der Heimat seiner unvergeßlichen Mutter und in Spanien erfahren hat. Mit Genugtuung habe er bei seinen Reisen im Lande festgestellt, wie sich einerseits der Sinn für das Gemeinwohl in weite Kreise der Bevölkerung ausbreitet und andererseits die Tätigkeit der Regierungsorgane durch das Vertrauen der Untertanen getragen worden ist. Er wünsche die im Volke vorhandene Kraft in möglichst weitem Umfange sowohl für die Selbstverwaltung wie für die Volksvertretung zu verwerten. Er habe deshalb eine Aenderung der Bestimmungen über die Wahl der Abgeordneten für die zweite Kammer der Ständeversammlung und im Zusammenhang über die Bildung der Bezirksverbände und deren Vertreter für geboten erachtet. Der erfreuliche Aufschwung auf den meisten Gebieten des Erwerbslebens hat bisher angehalten. Unter der Gunst der allgemeinen wirtschaftlichen Lage befinden sich die Einnahmequellen des Landes in erwünschter Aufwärtsbewegung. Andererseits sei gleichzeitig der staatliche Ausgabebedarf in fast allen Zweigen der Verwaltung mit der zunehmenden Bevölkerung und den fortschreitenden Kulturbedürfnissen von neuem erheblich gestiegen. Neben den sonstigen Maßnahmen, die dazu dienen, das Diensteinkommen der Beamten angemessen zu heben, wird deshalb eine wesentliche Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse vorgesehen werden. Das Diensteinkommen der anderen Bediensteten des Staates und die Löhne der Arbeiter in Staatsbetrieben hatte aus gleicher Ursache weitere Aufbesserung erfahren. Auch in dieser Fürsorge werde die Regierung nicht nachlassen. Die Erweiterung der Tätigkeit des Staates, das Anwachsen des Staatsbedarfs, hatte eine Herabsetzung der Ansprüche an die Steuerkraft des Staates unmöglich erscheinen lassen.

Die Regierung habe sich daher, zumal da mit einer unbegrenzten Fortdauer der derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht gerechnet werden könne und auch nach dem Inkrafttreten der Reichssteuergesetze des vorigen Jahres von dem Bundesrat erhebliche Kosten zu Reichszwecken gebracht werden mußten, nicht im Stande gesehen, in eine Ermäßigung der Sätze des geltenden Einkommensteuertarifs heranzutreten. Selbst so hätten sich im Etatentwurf die finanzpolitischen Ziele nicht erreichen lassen, deren Verwirklichung nach wie vor als wichtige Aufgabe des Staatswesens betrachtet werden müsse. Sei es auch gelungen, die Schuldenlast weiterhin abzumindern, so habe doch die Schuldentilgung nicht auf das angestrebte Maß gebracht, und ebensowenig haben alle Aufwendungen für Bauten finanziell unproduktiver Art im ordentlichen Etat Aufnahme finden können.

Die Thronrede kündigt eine Reform des Kirchen- und Schulwesens an und fährt fort:

Im Etat seien für eine allgemeine Aufbesserung der Dienstbezüge der Lehrer erhebliche Mittel vorgesehen. Wegen Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer werde ein besonderer Gesetzentwurf unterbreitet werden. Im neuen Gesetzentwurf über die Fürsorgeerziehung seien die bei der Beratung des früheren Entwurfes gefaßten Beschlüsse berücksichtigt. Die zur weiteren Beratung des Wassergesetzentwurfes eingesetzte Kommission hätte dieses wichtige gesetzgeberische Werk so weit gefördert, daß sein Abschluß bald zu erhoffen sei.

Die Thronrede kündigt weiter einen Gesetzentwurf betreffend das Forst- und Feldstrafrecht und die Rechtsverhältnisse der Bergarbeiter an und schließt mit dem Wunsche, daß dem deutschen Volke die Segnungen des Friedens auch in Zukunft erhalten bleiben.

Bebel über den nationalliberalen Parteitag.

* Berlin, 12. Okt. In einer sehr stark besuchten Volksversammlung, in welcher der Abg. Bebel über den nationalliberalen Parteitag und die Sozialdemokratie sprach, nahm gestern die Sozialdemokratie die öffentliche Agitation gegen die Blockpolitik und für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts in Preußen auf. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher den Nationalliberalen versichert wird, daß sie im reaktionärsten Hahnenwasser steuern, weil sie den preußischen Arbeitern ein politisches Recht vorenthalten wollen, das die Süddeutschen bereits besäßen. Weiter wird dem Reichskanzler gegenüber, der ähnliche Ansichten wie Bassermann habe, ausgesprochen, daß sein Verhalten in unauflöslichem Widerspruch stehe zu seiner Redewendung: „Preußen in Deutschland voran!" und ebenso in Widerspruch zu seiner Aeußerung im Silvesterbrief, daß der deutsche Arbeiter der gebildetste, also auf der politisch reifste sei. Die Versammlung verlangt nachdrücklichst für die Wahlen zum preußischen Landtag die Einführung des allgemeinen gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für alle über 20 Jahre alten Staatsangehörigen auf der Grundlage von Verhältniswahlen. (Frkf. Ztg.)

Kaiser Franz Josef.

* Wien, 17. Okt. Wie das Wiener Corresp.-Bureau über das Befinden des Kaisers erfährt, machten sich im Laufe des gestrigen Tages in den katarrhalischen Erscheinungen keine Veränderungen bemerkbar, dagegen trat wieder etwas Fieber ein. Seit gestern Nachmittag ist der Kaiser jedoch wieder fieberfrei. Die Nacht war etwas ruhiger, weshalb auch das subjektive Befinden augenblicklich besser ist.

Zur Arbeiterbewegung.

* Rotterdam, 17. Okt. Die Generalversammlung des Verbandes der Ausloder beschloß den Ausstand fortzusetzen.

* Turin, 17. Okt. Die von den Arbeitgebern verhängte Sperre ist seit heute früh aufgehoben. Die Leiter der Arbeitskammer und anderer Arbeitskörperschaften hatten gestern abend eine Kundgebung erlassen, in der die Arbeiter aufgefordert werden, heute früh die Arbeit wieder aufzunehmen. In einer Versammlung, in der die radikalen Elemente in der Mehrheit waren, war dagegen beschlossen worden, den Ausstand fortzusetzen. Die Arbeit ist indessen heute früh fast überall wieder aufgenommen worden. Die Zahl der Ausständigen dürfte nicht mehr als 4000 betragen. Nach den Feststellungen der städtischen Behörde wurde gestern in 13 Betrieben gearbeitet, während 100 noch geschlossen waren. Es arbeiteten 22 644 Arbeiter, während 25 593 wegen des Ausstandes oder der Aussperrung feiern.

Die Vorgänge in Marokko.

* Melilla, 17. Okt. Die den Franzosen feindliche Stimmung, die an der algerischen Grenze herrscht, beginnt sich auch in der Riffgegend zu zeigen.

Der serbische Kronprinz.

* Belgrad, 17. Okt. Als der Kronprinz Georg gestern abend nach dem Hofdiener den Königlichen Palast verließ, unterließ der Wachtkommandant, Oberstleutnant Dunitsch, es dem Kronprinzen die vorschriftsmäßige Ehrenbezeugung zu erweisen, weshalb ihm der Kronprinz einen scharfen Verweis erteilte. Der Wachtkommandant entschuldigte sich damit, daß er den Kronprinzen in der schwach erleuchteten Vorhalle nicht gleich bemerkt habe.

Der Kampf um den Stillen Ozean.

* Newyork, 17. Okt. Die „Sun" veröffentlicht eine dreispaltige Depesche aus Washington, welche das Thema erörtert, ob Roosevelt Vorbereitungen zum Kriege gegen Japan treffe. Das Blatt behauptet, die ganze Kriegsflotte werde nach den Philippinen gehen, wohin jetzt schweres Geschütz und Seeminen geschickt würden. Die Marine Amerikas und Japans entwickle eine fieberhafte Tätigkeit. Die „Sun" sagt, Roosevelt treffe genau dieselben Maßregeln wie vor dem spanischen Kriege Mac Kinley. Indessen steht die „Sun" vereinzelt mit ihrer Veröffentlichung da.

Aus dem Grossherzogtum.

* Hockenheim, 16. Okt. Festgenommen wurde wegen Selbstverstümmelung und Majestätsbeleidigung der 19 Jahre alte Schirmflicker Adam Selt von Weingarten (Pfalz).

* Neilingen, 16. Okt. Die Gemeinde bereitete am Sonntag nachmittag im Gasthaus „zum Adler" Herrn und Frau Fabrikant Adolf Ritzhaupt vom Wersauerhof, die demnächst nach Heidelberg übersiedeln, ein stimmungsvolles Abschiedsfest. Herr Bürgermeister Müller führte den Vorsitz, begrüßte die auswärtigen Gäste, Oberamtmann Dr. Baur, Domänenrat Abeh und Regierungsassessor Thoma aus Schwetzingen, sowie den kathol. Stadtpfarrer Keller mit Kaplan aus Hockenheim und ca. 300 Gemeindebürger. Herr israel. Lehrer Heimberger schilderte als Festredner das 40jährige Wirken der Scheidenden in Fabrik, Gemeinde, Frauenverein und Schule. Hierauf überreichte Herr Bürgermeister Müller dem Scheidenden eine künstlerisch ausgefertigte Urkunde mit der Ernennung zum Gemeinde-Ehrenbürger. Herr Dr. Baur stellte als Amtsvorstand die Fabrik Ritzhaupt in sozialer Hinsicht als vorbildlich hin und gedachte der langjährigen Wirksamkeit des Scheidenden in dem Bezirksrat, als Mitglied der Handelskammer, als Vorstandsmitglied der deutschen Tabakindustriellen und der Tabakberufsgenossenschaft; „überall wog seine Stimme schwer". Herr Pfarrkurat Bauer dankte im Auftrage des kathol. Stiftungsrats, dessen Mitglied Herr Ritzhaupt war, sowie der ganzen kathol. Kirchengemeinde für seine außerordentlich verdienstvolle Tätigkeit im Stiftungsrat. Herr Ritzhaupt erhielt als Andenken von der kathol. Kirchengemeinde ein 1½ Meter großes Bild der katholischen Kirche in kunstvollem Rahmen überreicht. Der Cäcilienvereinsvorstand, Herr Läuter, dankte im Namen seines Vereins, dessen Präsident der Scheidende lange Jahre war, für die starke Förderung des Vereinslebens. Herr Stadtpfarrer Keller-Hockenheim dankte ebenfalls für das positive Mitarbeiten während seiner Dienstfunktionen, ehe Neilingen eigene katholische Pfarrkuratie besaß. Herr Postverwalter Selzer feierte Herrn Ritzhaupt als Verkehrsförderer. Herr Hauptlehrer Münch sprach im Namen des Kriegervereins, dessen Ehrenmitglied der Scheidende war und würdigte seinen patriotischen Sinn. Herr Ritzhaupt dankte für sich und seine Frau in bewegten Worten. Der hiesige Sängerbund und die Musikkapelle verschönten das Abschiedsfest durch treffliche Vorträge. — Herr Ritzhaupt ist im engeren Ausschuß der nat.-lib. Partei als Vertreter des 11. Reichstagswahlkreises und gehört dem Vorstand des nat.-lib. Bezirksvereins Schwetzingen an.

* Karlsruhe, 17. Okt. Am 16. früh halb 3 Uhr brachte sich der 20 Jahre alte Studierende Leon Pomeranz aus Jaroslau, Galizien, der in einem 3. Stock in der Zähringerstraße wohnte, in selbstmörderischer Absicht, hinter verriegelter Türe, mit einem Rasiermesser schwere Schnittwunden am Halse und an der Brust bei und sprang darauf zum Fenster hinaus, wo er auf dem Gehweg mit gebrochenem rechten Oberschenkel bewußtlos liegen blieb. Der Verletzte wurde mittels Tragbahre auf die nächste Polizeiwache getragen und nachdem er dort von einem hinzugerufenen Arzt verbunden war, mittels Krankenwagen nach dem städt. Krankenhaus gefahren. Der Unglückliche ist aber schon unterwegs seinen Verletzungen erlegen. Die Beweggründe dürften in mißlicher Vermögenslage zu suchen sein.

oe. Von der Bergstraße, 16. Okt. Die Weinlese an der Bergstraße ist, was Qualität des Produktes anbelangt, vorzüglich ausgefallen. In Bensheim erzielte der Weißwein ein Mostgewicht von 80—90 Grad. Gezahlt wurden in Bensheim für den Hektoliter 40—45 Mark, in Hambach 40 Mark.

MARCHIVUM

* Frankfurt, 16. Okt. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes ist die Volkszahl für den Stadtkreis Frankfurt a. M. unter Berücksichtigung der seit der letzten Volkszählung polizeilich gemeldeten Zu- und Abwanderungen, sowie des entsprechenden Ueberschusses der Geburten über die Sterbefälle am 1. Oktober 1907 mit rund 352 000 anzunehmen. Am 1. Oktober 1906 waren es 343 000 Einwohner.

Gerichtszeitung.

* Karlsruhe, 16. Okt. Unter der schweren Anklage des Totschlags stand heute der Buchdrucker Guido Zundel aus Nußdorf vor den Geschworenen. Nach der erhobenen Anklage hat Zundel am 17. Dezember 1906 in seiner Wohnung zu Bruchsal, das dort von der Ehefrau Saß, geb. Blum, geborene Kind, dessen Vater er war, am Mittag des genannten Tages in Gemeinschaft mit der Saß in einem Eimer Wasser ertränkt. Die Untersuchung in dieser Sache war auch gegen die Ehefrau Saß ausgedehnt, doch erschien diese heute nicht auf der Anklagebank, da sie inzwischen geisteskrank geworden und daher nicht vernehmungsfähig ist. Der jetzt 30 Jahre alte Angeklagte ist der Sohn des Bürgermeisters von Nußdorf. Im Jahre 1905 las der Angeschuldigte in einem Fachblatte ein Inserat, durch welches der Besitzer einer kleinen Akzidenzdruckerei einen Fachmann mit etwas Kapital als Teilhaber suchte. Er meldete sich auf diese Annonce und wurde durch sie mit dem Buchdrucker Saß, dem Aufgeber, bekannt. Saß besaß in Bruchsal eine Akzidenzdruckerei, für die er einen Kompagnon gewinnen wollte. Es kam zwischen ihm und Zundel auch eine Einigung zustande. Ende September 1905 trat der Angeklagte mit einer Einlage von 1100 Mark in das Sahsche Geschäft ein. Seine Teilhaberschaft dehnte sich aber nach kurzer Zeit über den Kreis der geschäftlichen Tätigkeit aus. Zundel war nicht nur Kompagnon des Saß, er war nach wenigen Wochen auch der Liebhaber der Frau Saß geworden. Mit diesem Gange der Dinge war Saß selbstverständlich nicht einverstanden. Er verließ am 20. Oktober 1906 seine Frau und strengte dann gegen diese eine Ehescheidungsklage an. Im Verlauf dieses Prozesses wurde zunächst Zundel als Zeuge angerufen um über seine Beziehungen zur Frau Saß Auskunft zu geben. Zundel machte jedoch von dem ihm zustehenden Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch, weshalb der Ehefrau Saß ein Eid auferlegt wurde, durch welchen sie bekräftigen sollte, daß sie mit Zundel nichts zu tun gehabt habe. Die Saß leistete diesen Eid, obwohl sie damit das gerade Gegenteil der Wahrheit beschwor. Auf Grund dieser eidlichen Angaben wurde die Klage des Saß abgewiesen. Nachdem Saß Bruchsal verlassen hatte, zog die Ehefrau Saß für einige Zeit nach Karlsruhe, um aber nach einigen Wochen wieder nach Bruchsal zu Zundel zurückzukehren. Beide lebten von nun an wie Eheleute zusammen. In der Frühe des 17. Dezember 1906 gebar die Saß ein Mädchen, das beide um die Mittagszeit ertränkten. Der Angeklagte Zundel, der geständig war, gab an, daß das Kind nach der Geburt in einem unter dem Bett der Saß stehenden Korb gelegt wurde. Da das Kind sehr laut schrie, stellte ich es mit dem Korbe in den Schrank. Die Saß wollte nicht, daß von dem Kinde, dessen Vater ich war, etwas bekannt werde, da sie befürchtete, es könne die Sache von ihrer Schwörerei herauskommen. Gegen Mittag sagte die Saß zu mir: „Es geht nicht anders, man muß mit dem Kinde etwas machen.“ Wir besprachen uns und einigten uns dahin, das Kind im Wasser zu ertränken. Ich füllte einen Blecheimer mit Wasser und stellte ihn vor das Bett der Saß auf einen Stuhl. Die Saß legte darauf das Kind ins Wasser. Als die Saß das Kind ins Wasser tat, verließ ich das Zimmer. Nach 5 Minuten kehrte ich zurück und tat den Körper aus dem Wasser, um ihn in den Korb zu legen. Da merkte ich, daß das Kind noch Leben zeigte, und um seine Qualen zu kürzen, tauchte ich es, den Kopf nach unten, wieder ins Wasser, bis es tot war. Die Leiche trug ich darnach in den Schrank. Am anderen Tage legte ich sie in ein Kistchen und versteckte dasselbe im Keller. Die Leiche blieb bis 24. Dez. im Keller. An diesem Tage wickelte ich sie in eine Windel und in Packpapier und verschnürte das ganze zu einem Pakete. Mit demselben fuhr ich nachmittags nach Karlsruhe, wo ich es hinter dem Musikpavillon im Sallenwäldchen niederlegte. Zu bemerken ist noch, daß die Kindsleiche zwei Tage nach ihrer Niederlegung im Sallenwäldchen von Arbeitern gefunden und der Polizei übergeben wurde. Für den Angeklagten, einen bisher unbescholtenen Menschen, darf man ein gewisses Mitleid empfinden. Die Bekanntschaft der Familie Saß ist für ihn zum Verhängnis geworden. Der Ehemann Saß brachte ihn um seine Ersparnisse und seine Beziehungen zu Frau Saß führten ihn auf den Weg des Verbrechens. Das Urteil lautete wegen Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren abzüglich 7 Monate der Untersuchungshaft.

oe. Offenburg, 15. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Fabrikarbeiter Hermann Schmieder aus Oberachern, welcher den Fabrikarbeiter Dietrich aus genanntem Orte im Streite erstach, zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis. — Der Landwirt Franz Rösch ließ sich als Rechner der Gemeinde Lautenbach Unterschlagungen zu Schulden kommen. Das Schwurgericht verurteilte ihn hierwegen zu 7 Monaten Gefängnis.

Volkswirtschaft.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Die von den amerikanischen Börsen gemeldeten niedrigeren Kursnotierung übten auch auf die hiesige Markttendenz einen Druck aus, sodaß die Preise im hiesigen offiziellen Kursblatt für Weizen eine kleine Abschwächung erlitten. Die Forderungen vom Auslande sind heute ebenfalls reduziert, doch zeigen die Käufer Zurückhaltung. Die offizielle Tendenz lautet: Weizen ruhiger, Roggen unverändert, Braugerste ruhig, Futtergerste etwas abgeschwächt, Hafer und Mais unverändert. Vom Auslande werden angeboten, per Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen: Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo schwimmend Mark 196, do. ungarische Aussaat per Februar-März Mark 198.50, do. Rosario oder Santa-Fé per Februar-März Mark 192.50, Ulka 9 Pud 15-20 Oktober-November M. 194, do. 9 Pud 58 M. 198, do. 10 Pud Oktober-November M. 199, Kansas 2 Oktober-November M. 191.50, Rumän. nach Muster 79-80 Kg. Oktober-November M. 195, do. 78-79 Kg. Oktober-November M. 198; Roggen 9 Pud 10-15 Oktober-November M. 170, do. 9 Pud 20-25 Oktober-November M. 178.50, Bulgar. Rumän. 71-72 Kg. —; Gerste russische 58-59 Kg. November M. 145, do. 59-60 Kg. November M. 146; Hafer russ. prompt 46-47 Kg. M. 140, do. 47-48 Kg. prompt M. 142, Donau nach Muster schwimmend von M. 135 bis 140, Laplata 46-47 Kg. prompt M. 137, do. per Februar-März Mark 138; Mais Laplata gelb rye terms September-Oktober M. 130, amerikanischer Mixed Dezember-Februar M. 129, Donaumais schwimmend M. 126 und Odessamais per Oktober-November M. 127.50.

Badische Anilin- und Sodafabrik. In der letzten Zeit war mehrfach davon die Rede, daß die Einführung der Aktien der obigen Gesellschaft, die gegenwärtig an den Börsen von Frankfurt und Mannheim ihren Markt haben, auch an der Berliner Börse beabsichtigt sei. Wie die „Frankf. Ztg.“ hört, schweben nach dieser Richtung tatsächlich Erörterungen, doch muß die Zulassung zur Berliner Börse im nächsten Frühjahr beantragt werden, nachdem der Kurs durch die Kapitals-Erhöhung und die Ausübung des wertvollen Bezugsrechtes einen entsprechenden Abschlag erfahren haben werden.

Vorschuß-Verein St. Ingbert, E. G. m. u. H., St. Ingbert. In der Generalversammlung des Vorschußvereins berichtete Direktor Lorenzen, daß die Geschäfte des Vereins sich in aufsteigender Linie bewegten. Der Umsatz im ersten Halbjahr 1907 habe sich von M. 13½ Millionen auf M. 16½ Millionen oder um 22 Prozent erhöht. Der Gewinn im ersten Halbjahre von M. 26 000 auf Mark 34 000. Die insolvente Firma J. M. Grüßer habe dem Vorschußverein ca. M. 10 000 falsche Wechsel eingereicht; die sonstigen Forderungen des Vereins an Grüßer betragen M. 17 000, Bürgschaften für den Ausfall bestehen in Höhe von M. 18 000. Die Höhe des Verlustes sei noch nicht zu übersehen, der Ausfall habe aber auf die Dividende keinen Einfluß. Zur Beschlußfassung über das abgeänderte Statut, das die beschränkte Haftpflicht an Stelle der unbeschränkten einführen soll, wird eine neue Generalversammlung einberufen.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Darmstadt. Die Gesellschaft vereinnahmte im September 1907 M. 658 275 oder Mark 77 458 mehr als im Vorjahrsmonat. Hiervon entfallen auf den Personenverkehr M. 586 908 oder M. 75 478 mehr und auf den Güterverkehr M. 113 339 oder M. 1873 mehr. Seit Beginn des Geschäftsjahres (1. April bis 31. August 1907) wurden insgesamt M. 3 723 459 oder M. 256 849 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres eingenommen. Die Betriebslänge der Nebenbahnen betrug unverändert 314.47 Km. Die Länge der Kleinbahn hat sich um 9.81 Km. auf 105.06 Km. erhöht.

Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning, Höchst a. M. Herr Dr. Gustav v. Brüning wurde zum Generaldirektor der Gesellschaft gewählt.

Leonhard Tietz, Aktiengesellschaft in Köln. Die Gesellschaft beabsichtigt, ihr Aktienkapital, das bekanntlich zurzeit 10 Millionen Mark beträgt, zu erhöhen. Ebenso wie die alten Aktien, werden auch die neuen im Besitz der Familie bleiben.

Die Werkzeugmaschinen-Fabrik Ernst Schieß, A.-G. in Düsseldorf, schlägt für ihr erstes Geschäftsjahr nach M. 131 500 Abschreibungen und M. 135 000 Rückstellungen 10 Prozent Dividende auf die M. 3 300 000 Aktien vor bei M. 101 445 Vortrag.

Die Rheinischen Nadelfabriken, A.G., Aachen, verteilen für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende (i. V. 8 Prozent). Der Reingewinn wird zu Abschreibungen verwendet.

Zuckerraffinerie Halle. Der Aufsichtsrat beschloß, 6 Prozent Dividende (wie i. V.) vorzuschlagen.

Gasmotorenfabrik Deutz. In der Aufsichtsratssitzung, in der definitiv die Aufnahme des Automobilchassisbaues beschlossen worden ist, wurde mitgeteilt, daß die Produktion der Chassisbauabteilung schon auf mehrere Jahre zu angemessenen Preisen fest verkauft sei.

Viktoria-Werke, A.-G., Nürnberg. Der Abschluß ergibt 615 300 Mark (i. V. 574 973 M.) Betriebsüberschuß. Nach Bestreitung von 367 780 M. (325 487 M.) Unkosten, 81 294 M. (81 724 M.) Abschreibungen, 14 413 M. (14 718 M.) Versicherungsbeiträgen und Ausbesserungskosten verbleiben einschließlich 17 558 M. (15 487 M.) Gewinnvortrag 169 371 M. (168 535 M.) Reingewinn, woraus der Aufsichtsrat die Verteilung von wieder 8 Prozent Dividende bei etwa gleich hohem Gewinnvortrage wie im Vorjahre vorschlägt. Die Aussichten des neuen Geschäftsjahres werden als günstig bezeichnet.

Fabrik-Uebergang. Die etwa 1000 Personen beschäftigende größte deutsche Strohhut- und Filzhutfabrik B. Perl fr. Nachf. in Breslau ist an den kaiserl. Rat Franz Schneiderhahn, Mitinhaber der größten österreichischen Strohhut- und Filzhutfabrik von P. Ladstätter u. Söhne in Wien, verkauft worden.

Die Steaua Romana A.-G. in Bukarest, in der die rumänischen Petroleuminteressen der Deutschen Bank zusammengefaßt sind, schlägt für das am 30. April a. St. beendete Geschäftsjahr 1906/07 8 Prozent Dividende vor gegen 6 Prozent im Vorjahre. Hierzu ist zu bemerken, daß die Gesellschaft Ende Dezember 1906 6 Millionen Francs neue Aktien emittiert hat, die ab 1. Januar 1907, also für ein Drittel des Geschäftsjahres, an der Dividende teilnehmen. Mit der Ausschüttung von 8 Prozent hat die Gesellschaft ihren Dividendensatz wieder auf die Höhe gebracht, die sie in den Jahren nach der Sanierung, in dem Zeitraum von 1903 bis 1905, innegehalten hatte; das Jahr 1905/06 hatte dann einen Rückgang der Dividende auf 6 Prozent gebracht.

Zahlungs-Einstellung. Großes Aufsehen erregte die Zahlungseinstellung der türkischen Großhandlungsfirma Moise Finzi in Wien. Beteiligt sind die Kreditanstalt, der Wiener Bankverein und die Niederösterreichische Escomptegesellschaft. Die Kreditanstalt diskontierte Wechsel für 900 000 K. und dürfte größere Verluste erleiden. Auch bei den andern zwei Banken werden Verluste in Höhe von je 700 000 K. befürchtet. Einer der Gesellschafter der Firma, die auch unter der Firma Russo u. Finzi in Troppau eine Tuchfabrik betreibt, wurde verhaftet, da die Banken erklären, daß er sie durch unrichtige Vermögensausweise zu bedeutenden Kreditgewährungen bewogen habe. Die Schulden der Firma werden auf 2½ Mill. Kronen geschätzt.

Banken-Fusion. Zwischen der Bayerischen Vereinsbank in München und der Würzburger Volksbank ist vorbehaltlich der Genehmigung durch die beiderseitigen Generalversammlungen ein Fusionsvertrag abgeschlossen worden, nach dem der Geschäftsbetrieb der Würzburger Volksbank mit sämtlichen Aktiven und Passiven unter Ausschluß der Liquidation an die Bayerische Vereinsbank gegen Gewährung von M. 999 600 Aktien dieser Bank, welche zu diesem Zwecke eine Erhöhung des Grundkapitals vorschlagen wird, übergeht. Die Aktiven sollen unter die Aktionäre der Würzburger Volksbank derartig verteilt werden, daß auf je 1800 Mark Nominalaktien der Würzburger Volksbank 1200 M. neue Aktien der Bayerischen Vereinsbank mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1908 entfallen. Außerdem wird die Vereinsbank den Dividendenschein der Volksbank für 1907 mit sechs Prozent einlösen. Der Geschäftsbetrieb der Würzburger Volksbank wird mit der Würzburger Filiale der Bayerischen Vereinsbank vereinigt.

Ueber die Geschäftslage der Textilindustrie wird aus Krefeld geschrieben: In einzelnen Gebieten macht sich eine gewisse Abschwächung der Tendenz im Textilgewerbe und eine Abnahme in der Stärke der Beschäftigung bemerkbar. Aus Sachsen und Oedt wissen hiesige Blätter bereits von Arbeiterentlassungen und Verkürzung der Arbeitsdauer zu berichten. Andere Zweige sind dagegen nach wie vor stark beschäftigt. Die Geschäftslage der Hilfsindustrien ist keine einheitliche. Die Färbereien arbeiten mit herabgesetzter Betriebsdauer, die Druckereien dagegen mit Ueberstunden.

Die Vereinigung Deutscher Gaskochersabrikanten ist bis Anfang des Jahres 1909 verlängert worden. Eine Aenderung der bisherigen Preise und Konditionen findet nicht statt, da der geringe Rückgang in Rohmaterialien mehr als reichlich aufgewogen wird durch die höheren Aufwendungen an Arbeitslöhnen und allgemeinen Gestehungspreisen für Fertigfabrikate.

Telegraphische Handelsberichte.

* Karlsruhe, 17. Okt. In der heutigen Generalversammlung der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe wurde die Verteilung von 14 Proz. Dividende (im Vorjahr 10 Prozent) genehmigt.

B. Frankfurt a. M. Die Deutsche Vereinsbank beantragte die Zulassung von 4 Mill. 4 Proz. Hypothekenbankpfandbriefe der Württembergischen Vereinsbank Stuttgart zur Börse.

* Köln, 17. Okt. Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, beträgt die am 10. Oktober vom Stahlwerksverband beschlossene Ausfuhrvergütung 10 Mark pro Tonne Halbzeugverbrauch für nach dem 15. Oktober abgeschlossene Auslandsgeschäfte in Fertigwaren, soweit diese innerhalb drei Monaten das Werk verlassen. Diese Zusage kann jederzeit mit achttägiger Kündigung zurückgezogen werden und soll für Drahtfabrikate zurückgezogen werden, sobald der Walzdrahtverband nicht zustande kommt.

* Elbing, 17. Okt. In der ersten Gläubiger-Versammlung im Konkurse der Kunsttischlerei G. J. Müller in Elbing wurde seitens des Konkursverwalters mitgeteilt, daß wahrscheinlich 30 Prozent zur Verteilung gelangen dürften. Die Gesamtschuldenlast beträgt 415 000 M., denen 207 000 M. Aktiven gegenüberstehen.

* Hamburg, 17. Okt. Wie an der Börse verlautet, befindet sich die Firma Haller, Soelle u. Co. in Zahlungsschwierigkeiten. 25 Mill. Mark Akzepte sollen im Umlaufe sein. Den Grund der Zahlungsschwierigkeiten bilden Arrangements in Kupfer.

* Berlin, 17. Okt. Wie die „Frankf. Ztg.“ hört, wird die Pariser Popp-Gesellschaft nach den gewöhnlichen Rückstellungen von 4 Mill. Frs. erstmals eine Dividende von 6½ Proz. verteilen.

* Berlin, 17. Okt. Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für morgen einberufen. Angesichts des Weniger-Bedarfs glaubt man, nach der „Frkf. Ztg.“, daß eine Discont-Erhöhung von 5½ auf 6 Proz. beschlossen werden soll.

* Berlin, 17. Okt. Die in Zahlungsschwierigkeiten geratene Bankfirma Haller, Soelli u. Cie. in Hamburg akzeptierte viel, namentlich an Amerika, auch ging sie in letzter Zeit größere Koal-Verbindungen ein; sie befaßte sich auch mit Zement-Gründungen. Die Akzepte wurden in Hamburg seit einigen Monaten beanstandet, in Berlin seit 14 Tagen. Es wird behauptet, die Firma hätte in Kupfer verloren. Auf Haller, Soelli u. Cie sollen 15 Millionen Akzepte laufen, wovon auch die meisten hiesigen Banken mehr oder weniger Indossis besitzen dürften, obwohl behauptet wird, die Firma sei schon seit einigen Monaten aufgefallen, zuerst bei Ankündigung des Verkaufes der Kunstsammlung des letzthin verstorbenen Dr. Soelli. Die Firma engagierte sich in Terrains, in der Industrie, sowie in einem Hartkohlenwerk.

* Newyork, 17. Okt. Infolge der Wirren bei der United Copex Company tritt Herr August Heinze als Präsident der Mercantile-Bank zurück.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 16. Okt. (Tel.) Fondsbörse. Wiederum meldet Newyork eine panikartige Baisse auf einzelnen Gebieten der spekulativen Papiere, besonders für Kupferwerte. Die Mißstimmung, welche für diesen Markt schon seit Monaten anhält, verschärft sich von Tag zu Tag. Ungünstig beeinflußt war die Börse ferner durch den Wochenbericht des Iron-Age. Auf die Wiener Tendenz reagierte die hiesige Börse dagegen weniger. Die Tendenz war für österreichische Werte allerdings etwas schwächer, doch war das Angebot gering, infolgedessen sich schließlich eine mäßige Befestigung einstellte. Von Transportwerten lagen amerikanische Bahnen schwach, Meridionalbahnen konnten sich trotz besserer Mailänder Kurse nicht voll behaupten. Der Montanmarkt ließ bei mäßigem Geschäft eine abgeschwächte Tendenz erkennen. Banken lagen ruhig. Schiffahrtsaktien waren lustlos. Fonds behauptet, deutsche Anleihen schwächer. Der Industriemarkt lag ruhig. Im weiteren Verlauf trat eine schwächere Tendenz ein. Wenn auch langsam die Spekulation mit dem Angebot hervortrat, so war es leicht ersichtlich, daß irgend ein ungünstiger Grund Veranlassung dazu bot. Man hatte sich nicht getäuscht. Die Meldung von Zahlungsschwierigkeiten der Hamburger Firma Haller Söhne u. Co. wirkte baissestartig auf allen Gebieten. Von Seiten des Berliner Marktes waren die Angebote besonders stark. Der hiesige Markt ist, soweit bis heute bekannt wurde, nicht in Mitleidenschaft gezogen. Die Verluste sollen besonders London, Amsterdam und Newyork treffen und die Verbindlichkeiten sehr groß sein. Das Geschäft war sehr bewegt, da die Befürchtung nahe liegt, daß dadurch auch weitere Kreise des Inlandes beteiligt sein könnten. Zu erwähnen sind unter der Kursbewegung Bankaktien, Schiffahrtsaktien und Montanwerte bei Verlusten bis 3 pCt. Baltimore war stark angeboten. Der weitere Verlauf brachte neue Verstimmung, umsomehr als die Gerüchte von der Höhe des Fallissements als sehr bedeutend hingestellt wurden. Die Nachbörse ließ keine Besserung zu. Immerhin fand das Angebot Aufnahme, was zu einer Beruhigung führte. Die Börse schloß zu ziemlich niedrigsten Tageskursen bei allgemein bewegter Stimmung. Nachbörslich notierten Kredit 199.70, 199, Deutsche Bank 229, Darmstädter 129, 128.50, Diskonto 173.40, 171.20, 40, Wiener Bankverein 132.50, Schaaffhausenscher Bankverein 140.70, 140, Lombarden 29.20, 28.80, Baltimore 87.50, 86.75, Nordd. Lloyd 113, 111.50, Paketfahrt 127.80, 126, Gelsenkirchen 197.50, 196.50, Harpener 202.70, Bochumer 204.50. Die Stimmung war gedrückt bis zum Schluß der Börse. Privatdiskont 5 pCt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

		16.	17.			16.	17.
Amsterdam	kurz	169.70	169.90	Paris	kurz	81.45	81.50
Belgien	„	81.175	81.183	Schweiz, Plätze	„	81.288	81.30
Italien	„	81.65	81.633	Wien	„	85.116	85.116
London	„	20.455	20.46	Napoleonsd'or		16.27	16.29
„	lang	—.—	20.445	Privat-Diskont			5%

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Berbacher	221.50	221.50	Oesterr. Süd-Lomb.	29.40	29.20
Pfälz. Maxbahn	138.40	139.—	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	132.90	132.90	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	115.50	115.30	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	129.—	127.80	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	113.90	113.10	„ Meridionalbahn	—.—	127.50
Rest. Eisenb. Staatsb.	141.—	141.—	Baltim. Ohio	88.50	87.50

MARCHIVUM

Staatspapiere. A. Deutsche.

	16.	17.
3½ Dtsch. Reichsanl	94.20	94.10
3 "	84.70	84.60
3½ pr. konf. St.-Anl	94.50	94.40
3 "	84.90	84.75
4 bad. St.-A. "	100.40	100.20
3½ bad. St.-Obl. fl	—.—	96.--
3½ " " M.	93.50	93.50
3½ " " 00	93.—	—.—
4 bayer. E.-B.-A.	102.30	102.40
3½ do. u. Allg.-A.	94.—	94.05
3 " " "	83.50	83.60
4 Hessen	100.10	—.—
3 Hessen	82.60	82.20
3 Sachsen	84.60	84.60
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	—.—
B. Ausländische.		
Allg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5 Chinesen 1898	95.10	94.95
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—
Mexikaner äuß.	97.20	97.30
4% " inn.	63.05	63.05

	16.	17.
Tamaulipas	98.45	98.45
Bulgaren	98.15	98.40
1½ Griechen 1890	47.30	47.30
5 italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	98.05	97.90
4½ " Papierr.	—.—	—.—
Oesterr. Goldr.	97.60	97.70
3 Portg. Serie I	64.30	64.30
3 dto. III	65.50	65.70
4½ neue Russen 1905	92.50	92.25
4 Russen von 1880	74.60	74.70
4 span. ausl. Rente	94.20	94.20
4 Türken v. 1903	88.90	89.—
4 Türken unif.	93.10	92.90
4 Ungar. Goldrente	93.10	92.90
4 " Kronenrente	93.10	93.05
Verzinsl. Lose.		
3 Oest. Lose v. 1860	150.90	150.70
Türkische Lose	142.60	143.80

Aktien industrieller Unternehmungen.

	16.	17.
Bad. Zuckerfabrik	125.75	124.80
Südd. Immob.	95.—	95.—
Eichbaum Mannh.	138.—	138.—
Mh. Akt.-Brauerei	137.—	137.—
Parkakt. Zweibr.	—.—	—.—
Weltz & S. Speyer	76.—	76.—
Cementw. Heidelb.	160.—	160.80
Cementf. Karlstadt	132.—	130.—
Bad. Anilinfabrik	550.25	550.50
Ch. Fbr. Griesheim	238.20	238.50
Höchster Farbwerk	453.—	454.50
Vereinchem. Fabrik	342.90	341.50
Chem. Werke Albert	420.—	419.—
Drahtindustrie	129.—	129.—
Accumul.-F. Hagen	199.—	199.—
Acc. Böse, Berlin	77.50	76.50
Allg. Elk.-Gesellsch.	200.—	199.—
Südd. Kabelwerke	127.—	127.80
Lahmeyer	120.75	120.—
Elktr. Ges. Schuckert	106.50	106.—
Allg. E.-G. Siemens	174.—	173.—

	16.	17.
Ver. Kunstseide	250.—	252.—
Lederw. St. Ingbert	68.—	68.-
Spicharz	122.50	122.50
Walzmühle Ludw.	166.—	166.—
Fahrradw. Kleyer	313.50	312.—
Maschinenf. Hilbert	88.50	88.50
Masch. Arm. Klein	123.—	122.20
Maschinenf. Baden	201.—	201.—
Dürrkopp	350.—	349.—
Maschinf. Gritzner	221.—	221.—
Pfälz. Nähmasch.	127.—	125.50
Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	41.—	41.—
Schnellpr. Frkth.	182.90	182.90
Oelfabrik-Aktien	134.50	134.50
Schuhfab. Herz Frkf.	124.—	124.—
Seilindustrie Wolff	138.50	138.—
Lampertsmühl	82.—	82.—
Kamm. Kaiserslt.	182.40	182.40
Zellstoff Waldhof	339.80	339.50

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

	16.	17.
4% Frk. Hyp.-Pfdb.	98.50	98.50
4% F.K.V. Pfdbr. 05	98.50	98.50
4% " " 1910	98.90	98.90
3½ Pf. Hyp.B. Pfdb.	90.40	90.40
3½ %	92.40	92.40
3½ % Pr. Bod.-Cr.	90.—	90.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v00	97.80	97.80
4% " " 99 unk. 09	97.60	97.60
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	97.90	97.90
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	98.20	98.30
4½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	91.30	91.30
3½ " Pfd. 96/06	91.—	91.—
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	99.20	99.20
3% " Com.-Obl. v. 1891	92.—	92.—
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	92.—	92.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	97.60	97.60
4% " " 12	98.—	98.—
4% " " 14	98.—	98.—

	16.	17.
4% Pr. Pfdb. unk. 12	98.20	98.20
4% " " " 17	98.50	98.50
3½ " " " 14	94.60	94.60
3½ " " " 19	92.—	92.—
3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b. 04	96.—	96.—
3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 19	92.—	92.—
4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% Rh. H.B. Pfd. 09	98.15	98.15
4% " " " 1907	98.15	98.25
4% " " " 1912	98.75	98.75
4% " " " 1917	99.50	99.50
3½ " " " alte	90.60	90.60
3½ " " " 1904	90.60	90.60
3½ " " " 1914	91.25	91.25
3½ Rh. H.-B. C.O.	92.—	92.25
4% R.W.B.C.B. 10	97.70	97.70
4% Pf. B. Pr.-Obl.	99.70	99.60
3½ % Pf. B. Pr.-O.	93.20	93.10
3⅗ Ital. Mtl. g. E.B.	—.—	—.—
Mannh. Verf.-G.-A.	465.—	465.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	16.	17.
Badische Bank	136.—	136.—
Berg u. Metallb.	122.50	122.50
Berl. Handels-Ges.	156.60	156.60
Comerz. u. Disk.-B.	113.70	113.70
Darmstädter Bank	129.60	129.30
Deutsche Bank	231.—	230.50
Deutschasiat. Bank	189.50	189.50
D. Effekten-Bank	102.90	102.90
Disconto-Comm.	174.—	173.50
Dresdener Bank	143.75	143.60
Frankf. Hyp.-Bank	197.—	197.—
Frkf. Hyp.-Kreditv.	155.50	155.40
Nationalbank	121.10	120.50

	16.	17.
Oesterr.-Ung. Bank	128.50	127.50
Oest. Länderbank	—.—	—.—
" Kredit-Anstalt	200.50	199.30
Pfälzische Bank	100.—	100.10
Pfälz. Hyp.-Bank	190.—	190.—
Preuß. Hypothenb.	114.60	114.50
Deutsche Reichsbk.	155.50	152.60
Rhein. Kreditbank	137.40	137.40
Rhein. Hyp.B. M.	190.50	190.50
Schaaffh. Bankver.	141.50	140.75
Südd. Bank Mhm.	111.20	111.90
Wiener Bankver.	132.10	133.—
Bank Ottomane	138.—	138.—

Frankfurt a. M., 17. Oktober. Kreditaktien 199.80, Staatsbahn 141.—, Lombarden 29.10 Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 93.10, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 173.50 Laura —.—, Gelsenkirchen 198.50, Darmstädter 129.30, Handelsgesellschaft 156.40, Dresdener Bank 143.50, Deutsche Bank 230.60, Bochumer 205.25 Northern —.—, Tendenz: schwächer.

Nachbörse. Kreditaktien 199.20, Staatsbahn 141.—, Lombarden 28.90, Disconto-Commandit 172.—.

* * *

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 17. Oktober.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen hierländ.	25.25—.—
" Rheingauer	—.——.—
" norddeutscher	—.——.—
" russ. Azima	26.50—27.—
" Ulka	26.25—26.50
" Theodosia	27.——27.50
" Taganrog	26.25—26.50
" Saronska	—.——.—
" rumänischer	26.50—27.—
" am. Winter	26.50—.—
" Manitoba I	—.——.—
" Walla Walla	—.——.—
" Kansas	26.75—.—
" Australier	—.——.—
" La Plata	26.50—27.—
Kernen	25.——.—
Roggen, pfälzer neu	22.——.—
" russischer	22.75—.—
" rumänischer	—.——.—
" norddeutscher	—.——.—
" amerik.	—.——.—
Gerste, hierl.	20.50—20.75
" Pfälzer	20.50—21.—
Gerste, ungarische	—.——.—

Russ. Futtergerste	16.80—.—
Hafer, bad.	19.50—19.75
Hafer, nordd.	19.50—20.—
Hafer russischer	20.——20.50
" amerik. weißer	—.——.—
Mais amer. Mixed	—.——.—
" Donau	17.——.—
" La Plata	17.——.—
Kohlreps, d. neuer	36.——.—
Wicken	19.50—.—
Kleesamen deutsch. I	120.— —
" " II	115.— —
" Luzerne	125.— —
" Provence	— — —
" Esparsette	—.——.—
Leinöl mit Faß	58.——.—
Rüböl in Faß	84.——.—
Backrüböl	86.——.—
Spiritus, Ia. verst. 100 %	137.—
" 70er unverst.	67.—
" 90er "	52.50
roh 70er unverst. 85/92%	65.—
" 90er " 85/92%	49.50

	Nr. 00	0	1	2	3	4.
Weizenmehl	36.50	35.50	34.50	33.75	33.—	31.—
Roggenmehl	Nr. 0) 33.25	1) 31.25.				

Weizen ruhiger. Roggen unverändert. Braugerste ruhig. Futtergerste etwas abgeschwächt. Hafer und Mais unverändert.

Mannheimer Effektenbörse

vom 17. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse verlief ziemlich still. Banken und Brauereien ohne Veränderungen. Von Industrie-Aktien gingen Zellstoffabrik Waldhof zu 339 Proz. um. Etwas höher waren Speyerer Ziegelwerke-Aktien, Cours: 41 G. und Süddeutsche Kabelwerke-Aktien 127.50 G.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	98.15 bz
3½ " " " " M.	90.60 bz
3½ " " " unk. 1904	90.60 bz
3½ " " Kommunal	92.25 bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	90.— G
3½ % Heidelbg. v. J. 1903	91.— G
4% Karlsruhe v. J. 1907	99.25 G
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— B
3½% Lahr v. J. 1902	90.— G
3% Ludwigshafen	89.— G
4% " v. 1906	100.50 B
3½% "	90.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	98.80 G
3½ " " 1885	91.— G
3½ " " 1888	91.— G
3½ " " 1895	91.— G
3½ " " 1898	91.— G
3½ " " 1904	91.— G
3½ " " 1905	91.— B
3½ " " 1906	99.25 bz
4% " " 1907	99.25 G
3½% Pirmasens unk. 1905	91.— G
3½% Wiesloch v. J. 1905	—.—

Industrie-Obligation.

4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%.	103.— G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	98.— G
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	101.— G
4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.— G
3½% Bürg. Brauhaus, Worms	102.— G
4% Herrenmühle Genz	93.— B
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	97.50 G
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	100.— G
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	102.75 B
4½% Russ. A.-G. Zellstoff, Waldhof bei Pernau in Livland	101.— G
4½% Speyerer Brauhaus A.-G. in Speyer	97.50 G
4½ Speyerer Ziegelwerke	101.40 B
4½% Südd. Drahtindustr.	100.25 G
4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Loffen, Worms	98.— B
4½ Zellstoffabrik Waldhof	102.— G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	136.—
Gewrbk. Speyer 50%E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	100.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	190.—
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	139.—	138.—
Rhein. Kreditbank	137.50	137.20
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	190.80
Südd. Bank	—.—	111.80
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	290.50
" Maxbahn	—.—	137.—
" Nordbahn	—.—	132.50
Heilbr. Straßenbahn	77.—	75.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	550.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	177.—
Verein chem. Fabriken	—.—	343.75
Verein D. Oelfabriken	—.—	134.50
West. A.-W. Stamm	—.—	213.50
" " Vorzug	105.50	—.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	107.50	106.50
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	258.—
Eichbaum-Brauerei	138.—	—.—
Gebr. Rühl, Worms	—.—	96.—
Ganters Br. Freibg.	106.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	—.—	185.—
Homb. Messerschmitt	64.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	234.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	137.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	253.—
Br. Schroedl, Heidlbg.	—.—	201.50
" Schwartz, Speyer	121.—	—.—
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
" S. Weltz, Speyer	81.—	—.—

	Brief	Geld
Br. z. Storch, Speyer	98.—	—.—
" Werger, Worms	93.—	—.—
Wormser Br. v. Oertge	—.—	86.—
Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	—.—	141.—
Transport u. Versicherung.		
A.-G. Rhch. Seetr.	83.25	—.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	66.50
" Lagerhaus	—.—	97.—
Bad. Rück- u. Mitversi.	—.—	580.—
" Assecuranz	1340	1330
Continental. Vers.	—.—	400.—
Mannh. Versicherung	480.—	470.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	480.—
Württ. Transp.-Vers.	670.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	133.—
Dinglersche Mschfbr.	—.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	91.50
Ettlinger Spinnerei	108.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	90.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	269.50	—.—
Pfälz. Zell. u. Papierf.	239.75	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	143.50	—.—
Maschinenf. Badenia	199.—	—.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	80.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	127.—	—.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	160.—
Südd. Draht-Ind.	128.50	—.—
Südd. Kabelwerke	—.—	127.50
Verein Freib. Ziegelw.	160.—	—.—
" Speyr.	—.—	41.—
Würmmühle Neustadt	134.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	339.—
Zuckerfbr. Waghäusel	126.—	—.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 17. Oktober. (Schlußkurse.)

Russennoten	217.50	218.45
4% Russ. Anl. 1902	76.60	76.70
3½% Reichsanl.	94.10	94.10
3% Reichsanleihe	85.60	84.50
4% Bad. St.-Anl.	—.—	—.—
3½ B. St. Obl. 1900	—.—	—.—
3½% Bayern	94.50	94.20
4% Hessen	—.—	—.—
3% Hessen	82.30	82.30
3% Sachsen	84.60	84.60
4% Pfbr. Rh. W. B.	97.40	97.40
5% Chinesen	101.10	101.—
4% Italiener	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	89.30	89.30
1860er Lose	101.10	151.—
4% Bagdad-Anl.	85.30	85.10
Kreditaktien	200.70	199.10
Berl.-Märk. Bank	154.50	154.50
Berl. Handels-Ges.	156.90	154.70
Darmstädter Bank	—.—	128.60
Deutsch-Asiat. Bank	139.80	138.50
Deutsche Bank (alt)	230.70	228.60
" " (jn.)	—.—	—.—
Disc.-Kommandit	174.—	172.—
Dresdner Bank	143.40	141.70
Rhein. Kreditbank	137.—	137.—
Schaaffh. Bankv.	141.10	140.—
Lübeck-Büchener	—.—	—.—
Staatsbahn	141.50	141.—

Lombarden	29.40	29.—
Canada Pacific	158.90	157.—
Hamburg. Packet	125.90	127.70
Nordd. Lloyd	118.90	113.—
Dynamit Trust	164.—	161.—
Licht- u. Kraftanl.	118.50	118.—
Bochumer	205.50	204.10
Konsolidation	—.—	—.—
Dortmunder	64.10	63.20
Gelsenkirchner	198.10	197.—
Harpener	204.50	203.—
Hibernia	—.—	—.—
Kölner Bergwerke	—.—	—.—
Laurahütte	226.50	225.—
Phönix	180.70	179.—
Rhein.-Westfäl. Kalkw.	201.—	201.50
Wurm Revier	—.—	—.—
Anilin Treptow	405.—	408.70
Brauns.-Brik.	163.50	163.50
D. Steinzeugwerke	246.—	245.—
Düsseldorfer Wag.	289.20	289.10
Elberf. Farben (alt)	689.—	685.—
Westeregeln Alkaliw.	215.20	213.70
Wollkämmerei-Akt.	148.30	148.—
Chemische Charlot.	200.—	199.—
Tonwaren Wiesloch	180.—	180.—
Zellstoff Waldhof	338.50	338.—
Cellulose Kostheim	239.50	239.10
Rütgerswerken	143.20	143.70

Privat-Discont 4⅞ %

W. Berlin, 17. Oktober. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	200.70	198.90
Diskonto Komm.	174.—	171.20

Staatsbahn	141.50	140.60
Lombarden	29.40	28.90

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 17. Okt. Fondsbörse. Die Börse eröffnete matt auf Newyork wegen des Kurssturzes in den Aktien der United Copper Company. Gerüchtweise verlautet, daß der bei der Gesellschaft am meisten engagierte Besitzer Heinze zahlungsunfähig sei. Nach einem weiteren, in Newyork verbreiteten Gerücht werde die Amalgamated Copper Company heute nur 4 Proz. gegen 8 Proz. Dividende im Vorjahre erklären. Hier setzten daraufhin amerikanische Werte niedriger ein. Baltimore and Ohio zirka 1¾ Proz. und Canada 3 Proz. nachgebend. Dadurch wurde die Gesamttendenz ungünstig beeinflußt. Banken unregelmäßig und zum Teil um ½ Proz. niedriger. Montanwerte gleichfalls gedrückt und im weiteren Verlauf durchweg nachgebend. Bergwerksaktien ebenfalls ⅝ bis 1¼ Proz. weichend. Kreditaktien auf Wien schwach auf die gestrige Insolvenz der dortigen trükischen Großhandelsfirma Moise Fienzi. Bahnen weichend, nur Warschau-Wiener auf Deckungen fester, 3proz. Reichsanleihe 0.20 niedriger, Japaner auf London schwächer, Russen von 1902 um 0.15 abgeschwächt. Schiffahrtsaktien abgeschwächt. Tägliches Geld 4½ Proz.

Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Tendenz still bei unregelmäßigen Kursen und vielfach zurückhaltend, da man die Erhöhung des Diskonts der Reichsbank für nahe bevorstehend hält.

Bei Berichtsabgang war die Stimmung schwach. Hier verlautet, daß die Hamburger Firma Haller Söhne u. Kom. in Zahlungsschwierigkeiten sei.

In dritter Börsenstunde war die Stimmung weiter schwach. Dreiproz. Reichsanleihe 0.10 niedriger. Industriewerte des Kassamarktes durchweg schwach.

Pariser Börse.

Paris, 17. Oktober. Anfangskurse.

3 % Rente	94.02	94.12
Italiener	—.—	—.—
Spanier	91.20	91.20
Türken unif.	92.45	92.30

Türk. Loose	—.—	169.—
Banque Ottomane	693.—	695.—
Rio Tinto	1615	1612

Londoner Effektenbörse.

London, 17. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	83¼	83—
5 % Chinesen	101—	101—
4½ % Chinesen	95⅞	95⅞
2½ % Consols	82¹¹⁄₁₆	82⁹⁄₁₆
2 % Italiener	100½	100½
4 % Griechen	47—	47—
3 % Portugiesen	65½	65½
Spanier	91—	91—
D Türken	91⅛	92⅛
4 % Argentinier	88¼	88¼
3 % Mexikaner	82—	82½
4 % Japaner	84—	83¾
Tend.: schwach.		
Ottomanbank	17⅝	17⅝
Rio Tinto	64⅛	63⅛
Brasilianer	80—	80—

Southern Pacific	79—	75½
Chicago Milwaukee	119—	117—
Denver Pr.	67—	67—
Atchison Pr.	89—	88⅛
Louisv. u. Nashv.	103—	102⅜
Union Pacific	123⅜	120⅜
Unit. St. Steel com.	23⅝	22⅞
" " pref.	85⅛	85—
Eriebahn	19⅞	19⅛
Tend.: schwach		
Debeers	20½	19⅞
Chartered	1—	[illegible]
Goldfields	2⅞	2⅞
Randmines	4⅞	4⅞
Eastrand	3⅛	3⅛
Tend.: schwach.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 17. Oktober. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		16.	17.
Weizen	per Okt.	—.—	—.—
	" Dez.	236.75	234.50
	" Mai	241.—	238.50
Roggen	per Okt.	211.75	210.75
	" Dez.	210.50	209.50
	" Mai	210.50	209.—
Hafer	per Okt.	175.75	175.—
	" Dez.	179.75	179.25
	" Mai	185.75	—.—

		16	17.
Mais	per Okt.	—.—	102.—
	" Dez.	164.50	161.—
	" Mai	—.—	—.—
Rüböl	per Oktbr.	82.80	81.90
	" Dez.	79.60	79.10
	" Mai	74.60	73.80
Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Weizenmehl		32.75	32.75
Roggenmehl		28.90	28.90

* * *

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

Laut telegraph. Nachricht ist der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" am 15. Oktober, vormittags 12 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgeteilt durch Ph. Jak. Eglinger in Mannheim, alleiniger für's Großherzogtum Baden konzessionierter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**
17. Oktober 1907. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	120	—
Atlas-Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	M. 310	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 245
Badische Ziegelwerke, A.-G., Bruchsal	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	197	—
Brauereigesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	96 jfr	91 jfr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	95	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	59 jfr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	70 jfr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	144	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	285
Fink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	92	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	94 jfr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	160	—
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	116	—
Gudes Eismaschinen	191	—
Linoleumfabrik, Maximiliansau	123	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	88	—
Lurische Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	110	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	340	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	160	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	129
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	111 jfr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim	130	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 260	—
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	110	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	156	150
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Rombacher Portland-Zementwerke	124	—
Stahlwerk Mannheim	—	114
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	84	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 105
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	136
Unionbrauerei Karlsruhe	62	—
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 380
Waggonfabrik Rastatt	106	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 jfr
Immobiliengesellschaft	—	70 jfr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	87 jfr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	355	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die Besetzung der Stadtratskanzlei betr.

Nr. 40650 I. Bei diesseitiger Stadtverwaltung sind alsbald zwei Kanzleigehilfenstellen zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der jüngeren Aktuare, Notariats- und Anwaltsgehilfen, welche über schöne Handschrift verfügen, wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Dienstzeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche sofort hierher einreichen.

Mannheim, 11. Oktober 1907.

Bürgermeisteramt: Ritter. 30841

Bekanntmachung.

Den Rechnungsabschluß der städt. Kassen betr.

Nr. 40177 I. Die städtischen technischen Aemter sind angewiesen, im Interesse der Ordnung im städtischen Rechnungswesen die Rechnungen für Lieferungen und Arbeiten rechtzeitig einzuverlangen und zur Zahlungsanweisung vorzulegen. Zu diesem Zweck müssen am **1. Dezember** bereits die Rechnungen für alle Lieferungen und Arbeiten, welche bis dahin vollzogen wurden, übergeben sein.

Im Dezember werden Bestellungen tunlichst **vermieden** werden. Soweit sie nicht zu umgehen sind, wird die Zahlungsanweisung im kommenden Jahre erfolgen.

Indem wir hierauf aufmerksam machen und um rechtzeitige Einlieferung der Rechnungen dringend ersuchen, bemerken wir, daß diejenigen Geschäftsleute, welche dem nicht nachkommen, 2 Jahre lang von der Zuteilung städtischer Aufträge ausgeschlossen werden. 30840

Mannheim, 5. Okt. 1907.

Bürgermeisteramt: Ritter.

30840 Sauer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
1500 m Manteltuch
1500 m Uniformtuch und
800 m Wollfutter
für das Personal der städtischen Straßenbahn soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Tuchmuster, sowie Lieferungsbedingungen können beim Straßenbahnamt, Zimmer Nr. 15, während der Bureaustunden in Empfang genommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift Lieferung von Uniformtuch versehen, bis spätestens 31. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr, einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt. 30829

Mannheim, 10. Oktober 1907.

Städt. Straßenbahnamt: Löwit.

Bekanntmachung.

Am 30835
Montag, 21. Oktob. 1907, vormittags 10 Uhr
versteigern wir auf dem städt. Viehhofe dahier **zwei** ausgemusterte
schwere Zugpferde
öffentlich an den Meistbietenden gegen bare Zahlung.

Mannheim, 11. Okt. 1907.

Städt. Fuhrverwaltung. Krebs.

Rumänisch-Deutscher Verband

(Verkehr mit Süddeutschland) Tarif, Teil II Heft 1 und 2.

Auf 1. November l. J. werden die Nachträge IV zum Heft 1, III zum Heft 2 ausgegeben. Sie enthalten vielfache Aenderungen und Ergänzungen. Insoweit Frachterhöhungen oder Verkehrsbeschränkungen eintreten, bleiben die seitherigen Frachtsätze noch bis 15. Dezbr. fortbestehen. 74440

Karlsruhe, 14. Oktober 1907.

Gr. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Verdingung von Erd- und Betonarbeiten.

Die Arbeiten zur Ausführung des Verbindungstunnels zwischen dem Maschinenhaus und dem Materialschuppen im neuen Rangierbahnhof zu Mannheim sollen nach der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerbe vergeben werden.

Die Zeichnung und das Bedingnisheft liegen in den üblichen Amtsstunden auf unserer Kanzlei auf, wo auch die Angebotsvordrucke kostenlos abgegeben werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstermin am 74448
28. Oktober l. Js., vormittags 11 Uhr
bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist vierzehn Tage.

Mannheim, 14. Oktober 1907.

Gr. Bahnbauinspektion.

Ackerverpachtung.

Samstag, 19. Oktober 1907, vormittags 11 Uhr verpachten wir auf unserem Büro U 2, 5, nachverzeichnete städt. Grundstücke auf mehrjährigen Zeitbestand.

In der 12.	Sandgewann	Lgb.-Nr.	1778a	=25 ar
" " 12.	"	"	1782	=50 "
" " 12.	"	"	1816	=21 "
" " 8.	"	"	1066	=79 "
" " 73.	"	"	1662 Los 17	=26 "
" " 73.	"	"	1662 " 18	=28 "
" " 33.	"	"	1091 Los a u. b	=20 "
" " 3.	Kuhweidegewann	"	5814 " 29	=48 "
" " 32.	Gewann	"	7769	=19 "
" " 26.	"	"	7246a u. 7247a	=12 "

Mannheim, den 16. Oktober 1907.

Städtische Gutsverwaltung. Krebs. 30839

P. P.

Am **Freitag, den 18. Oktober ds. Js., abends ½8 Uhr,** findet im Saale des **Bernhardushofes** Lit. **K 1, 5,** eine von den unterzeichneten Körperschaften und Vereinigungen veranstaltete

Versammlung

statt, in welcher Herr **Universitätsprofessor Geheimer Hofrat Dr. Gothein-Heidelberg** über die nunmehr mit dem Lehrplan der Voll-Handelshochschule ausgestatteten

Handelshochschulkurse

über ihren Nutzen für die kaufmännischen und industriellen Kreise, wie für das gesamte wirtschaftliche und geistige Leben unserer Stadt sprechen wird.

Freie Diskussion.

Alle Mitglieder der unterzeichneten Vereine, alle kaufmännischen und industriellen Prinzipale und Angestellten, sowie alle sonstigen Interessenten werden zu dieser Versammlung dringend eingeladen.

Der Beginn der am gleichen Abende stattfindenden Illumination des Friedrichsplatzes und der Augusta-Anlage ist der Versammlung halber auf 9 Uhr abends verschoben.

Mannheim, den 16. Oktober 1907. 30828

Curatorium der Handelshochschulkurse:

Bürgermeisteramt. — Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Kaufmännischer Verein Mannheim E. V.

Ortsgruppe Mannheim im Deutschnationalen Handlungsgehilfen Verband. — Bezirksverein des Vereins für Handlungskommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg.
Kreisverein im Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.
Columbus, Verein für katholische Kaufleute und Beamte. — Verband reisender Kaufleute.
Zweigverein Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Bankbeamten-Vereins. — Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter.

Industriebörse Mannheim E. V.

Verband Mannheim des Allgemeinen Fabrikantenvereins. — Verband Süddeutscher Industrieller.
Unterrhein. Bezirksverband des Badischen Architekten- und Ingenieur-Vereins. — Architekten- und Ingenieur-Verein Mannheim-Ludwigshafen.
Mannheimer Bezirksverein Deutscher Ingenieure. — Oberrheinischer Bezirksverein des Vereins Deutscher Chemiker.
Elektrotechnischer Verein Mannheim-Ludwigshafen. — Technischer Verein Mannheim.
Zweigverein Mannheim des Deutschen Privatbeamten-Vereins. — Zweigverein Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Gruben- und Fabrikbeamten-Vereins.

Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen im Bund der technisch-industriellen Beamten.

Ludwigshafen a. Rh., 16. Oktober 1907.

Kaufmännischer Verein. — Ortsgruppe Ludwigshafen des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.
Verein der deutschen Kaufleute. — Verein für Handlungskommis.
Zahlstelle Ludwigshafen des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen. — Verein deutscher Handlungsgehilfinnen.
Technische Vereinigung Ludwigshafen. — Ortsgruppe Ludwigshafen Bayr. Verkehrsbeamtenvereins.

Zweigverein Ludwigshafen des deutschen Gruben- und Fabrikanten-Vereins.

Heidelberg, 16. Oktober 1907.

Kaufmännisch. Verein Heidelberg E. V. — Ortsgruppe Heidelberg des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.
Kreisverein Heidelberg des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. — Columbus, Verein kathol. Beamter u. Kaufleute.
Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte E. V. — Bezirksverein Heidelberg des Vereins bad. Eisenbahnbeamter E. V.

Frankenthal, 16. Oktober 1907.
Kaufmännischer Verein.

Worms, 16. Oktober 1907.
Kaufmännischer Verein.

Spanische Weinhandlung.

Wiederholten Dank spreche ich meinen zahlreichen Gästen aus, die durch ihren täglichen Besuch mir bekunden, daß meine spanischen Weine trotz ihrer Billigkeit ausgezeichnet sind. Für nächsten **Samstag** lade ich sämtliche hiesige Einwohner noch als Freunde ein, bei mir ein Glas **alten Xeres** zu kosten; außerdem erhält jeder Besucher eine Flasche erstklassigen herben **Rotwein** (verkorkt) für nur **45 Pfg. als Zugabe.**

13439 **F. de P. Madrenas, Q 5. 12.**

Zahn-Atelier
A. Schwamm
(zuletzt mehrjähr. Assistent des Herrn Emil Künzel hier) 75072
D 1, 11. D 1, 11.
Fernsprecher 3960.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation Waghäusel.

Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der auf

Samstag, den 16. November 1907, vormittags 11 Uhr,

im Lokale der **Rheinischen Creditbank** zu **Mannheim** anberaumten

ordentlichen Generalversammlung

hiermit einzuladen.

Tagesordnung.

1. Vorlage des Geschäfts- und Revisionsberichts, sowie Beschlußfassung über die Jahresbilanz und die Verwendung des Reingewinns.
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
3. Wahlen in den Aufsichtsrat.
4. Wahl der Revisionskommission.

Der Geschäftsbericht und die Bilanz werden vom 1. November a. c. ab auf unserem Bureau zur Einsicht der Beteiligten bereit liegen.

Die Eintritts- und Stimmkarten sind **spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung** gegen Vorzeigung der Aktien oder gegen schriftlichen Nachweis (§ 24) bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, A.-G., Mannheim** oder bei der **Rheinischen Creditbank** in **Mannheim** in Empfang zu nehmen. 74441

Waghäusel, den 16. Oktober 1907.

Der Vorstand:
C. Schoettle. Dr. Ihlée.

Musik-Verein.

Der Musikverein bringt am **Sonntag, 3. November**

Die Schöpfung

Oratorium für gemischten Chor, Soli, Orchester und Orgel von Jos. Haydn zur Aufführung.
Direktion: Herr Hofkapellmeister **H. Kutzschbach.**
Solisten:
Sopran: Frau **E. Rückbeil-Hiller,** Königl. Kammersängerin in Stuttgart.
Tenor: Herr **H. Jadlowker,** Hofopernsänger, Karlsruhe
Baß: Herr **W. Fenten,** Hofopernsänger, hier
Orgel: Herr Musikdirektor **A. Hänlein,** hier.
Großh. Hoftheater-Orchester.

Die Generalprobe als Volks-Konzert

zum Einheitspreis von 30 Pfg.
per Platz findet am Samstag, 2. Novbr., abends 8 Uhr im Nibelungensaal statt.

Eintrittskarten werden nur auf Bestellung durch die Arbeiter-Verbände und Arbeitgeber zur Ausgabe gelangen und sind Anmeldungen bis Donnerstag, 31. Oktober, mittags 12 Uhr bei Vorstand des Musikvereins schriftlich einzureichen.

Die Ausgabe der bestellten Eintrittskarten erfolgt am Freitag vormittag von 11—1 Uhr an der Kasse im Rosengarten. 74451

Ein allgemeiner Kartenverkauf zur Generalprobe findet nicht statt.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.

Ortsgruppe Mannheim.

Dank des Entgegenkommens des Kuratoriums der Handelshochschulkurse stehen unseren Mitgliedern für die in Kürze beginnenden

öffentlichen und allgemeinen Vorlesungen und Fachkurse

die den Vereinen gewährten

Preisermäßigungen

zu. (3 Mk die einzelne für das Semester gültige Wochenkarte.)

Wir laden alle Verbandsbrüder ein, von dieser Vergünstigung ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Anmeldungen sind ebenfalls an unsere **Geschäftsstelle, R 3, 2b** zu richten, woselbst gern jede weitere Auskunft erteilt wird und Vorlesungsverzeichnisse in Empfang genommen werden können.

Deutschen Gruß! 74450

Der Vorstand.

Wo nicht vertret., gegen Einsend. M. 1,25 fr. d. Ertels-Patentsparheiz-Platten-Verwertungs-G. m. b. H., Berlin W. 10. 6742

Möbel.

Einfache und bessere
Wohnungs-Einrichtungen
gediegen gearbeitet.
Sehr preiswert. 13444
Unerreichte Auswahl.
Besichtigung erbeten.
Kataloge zu Diensten.

W. Landes Söhne
Möbelfabrik
Tel. 1163 Q 5,4

Trauringe

D. R. P. — **ohne Lötfuge,** kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 6938

C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Jagdteilnehmer!

Für eine **Jagd** in der Nähe Mannheims wird noch ein **Mitpächter** ges. (Anteil ca. 300 Mk.) Off. u. Nr. 54079 an die Expedit.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 18. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr,
werde ich in **Käfertal** vor dem Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 54126

1 Eß-Büffet, 1 Vertikow, 1 Diwan, 1 Nähtisch, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Eisschrank, 15 Hühner u. 2 Hunde.

Mannheim, 17. Oktober 1907.

Götz, Gerichtsvollzieher.

Musik-Verein.

Freitag, den 18. Oktober abends 8 Uhr 74449

Gesamt-Probe

in der Aula der Luisenschule.

Kaufmännischer Verein
Mannheim. (E. V.)

Da es uns nicht mehr möglich ist, unsere Mitglieder brieflich zu der vom Kuratorium der Handelshochschule kurzer Hand auf **Freitag, den 18. ds. Mts., abends ½9 Uhr,** im Saale des Bernhardushofes stattfindende **Versammlung** einzuladen, richten wir auf diesem Wege an dieselben die Bitte, die Versammlung zahlreich besuchen zu wollen. 30027

Der Vorstand.

A. Jander

P 2, 14 Planken P 2, 14
gegenüber der Hauptpost.

Gummistempel
eigenes Fabrikat. 3

Vermischtes.

Tücht. Kaufmann übernimmt in seiner freien Zeit Einrichten, Beischreiben, sowie selbständigen Abschluß der Bücher oder andere schriftl. Arbeiten. Offert. unter Nr. 13445 an die Expedition.

Welches reelle Möbelgeschäft liefert **Einrichtung** auf Teilzahlung. Offert. unt. Nr. 13430 an die Expedition.

Brikets

bei 20 Ctr. u. mehr M. **1.10**
bei mindestens 10 Ctr. M. **1.15**
bei weniger . . . . M. **1.20**
per Centner frei Keller.

Heinrich Glock G. m. b. H.
Hafenstr. 15. 54001 **Tel. 1155**

Geldverkehr.

Dame von Auswärts sucht sofort
200 Mark
zu leihen, gegen Sicherheit und Zins. Offert. unt. Nr. 13441 an die Exped. ds. Bl.

Ankauf

Eine kleinere Molkerei
oder ein größeres
Milchgeschäft
en gros u. en detail m. gut. Butter- u. Eierverkauf, od. ein nachweisbar
gutes Butter- u. Eiergeschäft
wird für bald od. später ohne od. mit schönem Grundstück zu kaufen gesucht. — Offert. unt. Nr. 13440 an die Expedition dss. Bl. erbeten.

Verkauf

Die Innen-Dekoration des Kiosk 54125
Scheich Abdullah
in der Ausstellung,
bestehend aus **Stoff, Linoleum** etc. ist sofort zu verkaufen.

Zu verk. ein fast neuer Herren-Anzug u. 2 Ueberzieher. **Jungbuschstr. 3** vis-à-vis Laden. 13446

Wachsamer Hofhund

sofort zu verkaufen. 54124
Näheres **D 7, 1.**

Nur 1 Mark!
das Los der beliebten
Strassbg. Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 18. Novemb.
Günstige Gewinnaussichten
Gesamtbetrag i. W.
39000 M.
1. Hauptgewinn
10000 M.
2. Hauptgewinn
2500 M.
12 Gewinne zusammen
10800 M.
1185 Gewinne zusammen
15700 M.
Die 31 Pferde-Gew. mit 75%, und 1120 letzten Gew. mit 90% auszahlbar.
Los à 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf.
versend. das Generaldebit
J. Stürmer Strassburg i. E. Langstr. 107.
In Mannheim: **M. Herzberger,** E 3, 17, **A. Schmitt,** R 4, 19, C. Struve, Hochschwender, G. Engert, Neue Bad. Landeszeitung, Neues Mannheimer Volksblatt, Bad. General-Anzeiger, E. Kirchheimer, Fr. Just, A. Wendler, 74438

In Mannheim: A. Dressbach, Kaufh., J. Schroth. In Heidelberg: J. P. Lang Söhne.

Stellen finden.

Grosser Verdienst

54121

bietet sich gewandtem Herrn durch die Uebernahme meines Musterschutzes für Mannheim u. Umgebung. Jährlicher Verdienst zirka 3000 Mk. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, auch als Nebenbeschäftigung zu betreiben. Herren, welche den Alleinbesitz übernehmen wollen, belieben sich am **Freitag,** von vormittags **10 Uhr** an bei **Adolf Schröder, Hotel Union** zu melden.

Kassiererin

gesucht. Näheres 13447
Hansa-Automat, D 1, 7/8.

Fleiß. Fräulein perf. i. Schreibm. (Continental), Stenogr. zuverläss. u. auch allein arbeitet, aus guter Familie, für 1. Nov. od. früher gesucht. Off. unter Nr. 54123 an die Expedit. ds. Bl.

Gute Köchinnen,
Alleinmädch., best. Zimmermädch. Kindermädchen zu 1 kleinen Kind, ebenso zu 1 größ. Kind nach ausw., best. Mädchen für nachmittags zu größ. Kindern, reinl. Monatsfrau sofort u. 1. Nov. gesucht. 54122
Comptoir Fuhr, P 4, 6.

Schenkamme

gesucht. Wo? zu erfragen bei **Dr. Rudershausen,** Viernheim. Telephon 16. 54120

Lehrlingsgesuche.

Ein Lehrling

mit den nötigen Vorkenntnissen zum baldigen Eintritt gesucht.

Josef Fuld, 13443
Hülsenfrüchte Engros.

Stellen suchen

Zuverlässiger Mann, verheiratet, sucht Vertrauenspost. als Kassier oder Bürodiener. Prima Referenzen stehen zur Verfügung. Offert. u. Nr. 13431 an die Exp. ds. Bl.

Mietgesuche.

3 Zimmer u. Küche in best. Hause sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis unt. Nr. 13431 an die Expedition.

Gesucht eine Wohnung
v. 7—8 Zimmern zwischen Rheinstraße und Jungbusch.
Offerten mit Preisang. u. A. Z. Nr. 13437 an die Exped. ds. Bl.

Magazine

Magazin mit Büreau,
2. St., m. Souterrain, ca. 160 qm, Aufzugsschacht, elektr. Licht, Gasleitung, abgeschl. Hof m. Rollbahn p. 15. Juli 1908 zu verm. 13432
Näh. **Rheinhäuserstr. 54,** 2. St.

Wohnungen

Wespinstrasse 8
6 Zim.-**Wohnungen** mit Bad, elektr. Licht u. reichl. Zubeh. z. v. Näh. **Rheinhäuserstr. 54, II.** 13433

Möbl. Zimmer

C 4, 19|20 1 Tr., Abschl. r., gut möbl. Zim. mit Schreibtisch zu verm. 13444

E 2, 17, 3 Tr. möbl. Zimmer zu vermieten. Preis 16 Mk. 13442

Grabenstr. 3 1 Tr., gut möbl. Zimmer für best. Herrn zu vermieten. 13436

Rosengartenstr. 30 3 Trepp. r., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 54117

Hartes, weisses Alpakka-Metall (Ia. Ia. Neusilber) als Unterlage, Garantie für die eingestempelte Grammzahl der Silberauflage, Verstärkung der Versilberung an Spitzen u. Aufliegestellen nach

WMF. Bestecke

der Württembergischen Metallwarenfabrik.

eignem Verfahren (a b c). Dauerhafte, unüberholtene Befestigung der Messerklingen, Lockerwerden ausgeschlossen. Handpolitur mit Stahl u. Blutstein; keine abschleifende Maschinenpolitur.

Die mit extrastarken Angeln versehenen Klingen werden nicht eingekittet, eingelötet oder vernietet, sondern mit einer Metallkomposition nach eigenem Verfahren eingegossen. Das Auswechseln von schadhaften Klingen macht keine Schwierigkeiten.

Niederlage in **Mannheim** bei: **Carl Ziegiwainer, O 3, 4a,** Planken, neben der Hauptpost. 74101

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

Oft.

Geborene:

5. Milchhändler Jos. Berner e. T. Thekla Helena.
4. Former Georg Rogate e. T. Luise.
5. Schlosser Karl Albert Rosin e. T. Adele Marie.
5. Bäckermeister Franz Wendel Hofmann e. T. Anna Olga.
5. Kfm. Jos. Schätzle e. S. Edgar Josef Heinrich.
1. Aufseher Friedrich Röch e. S. Richard Adolf.
3. Taglöhner Christian Greulich e. T. Johanna Luise.
4. Schweizer Wilhelm Theiß e. S. Wilhelm.
4. Schauspieler Martin Kragmann e. T. Erna Paula.
5. Kassier Andreas Segewitz e. T. Hilda, Berta.
6. Schmied Gottfried Scheufler e. S. Emil Gottfried.
6. Schneider Wilhelm Schäfer e. T. Elise Katharina.
6. Lakierer Hch. Engiert e. T. Katharina Franziska.
6. Portier Franz Eustach Sruiert e. T. Anna Else.
6. Gefängnisaufseher Joh. Kissling e. T. Henriette Hedwig.
6. Eisenbohrer Joh. Gottfried Bär e. S. Friedrich Willi.
7. Friseur Ad. Müller e. T. Elsa Marie.
7. Fabrikarb. Joh. v. Ostrowski e. T. Helena Maria.
8. Hofphotograph Laurenz Hg. Tillmann e. S. Werner Stefan.
8. Schreiner Herm. Schlotte e. S. Willi.
2. Buchbinder Karl Noll e. T. Charlotte Margarete.
5. Hausmeister Joh. Friedr. Egner e. T. Emma Rosa.
6. Kutscher Joh. Best e. T. Erna Elise.
2. Eierhändler Friedr. Rupp e. T. Lina Luise.
5. Tapezier Wilhelm Knapp e. T. Johanna Sofie Katharina.
4. Hilfsmonteur Karl Emil Schrelzinger e. S. Karl Friedrich.
6. Kellner Gg. Hch. Gutmann e. S. Emil Kurt.
6. Maurer Joh. Heß e. S. Konrad.
9. Kfm. Wilh. Jul. Berton e. S. Ernst Julius.
4. Schneider Karl Gottlieb Strietter e. S. Karl Johann.
8. Tünchermstr. Joh. Wendelin Berberich e. S. Franziskus Ludwig.
4. Hafenarb. Stefan Schell e. T. Lina Stefane.
4. Gummidreher Phil. Aug. Stephan e. T. Elisabet.
5. Kfm. Herm. Jos. Eicher e. T. Juliane Christine.
6. Schreiner Jul. Müller e. T. Luise.
5. Hofmusikus Joh. Friedr. Muschek e. S. Hermann Jul. Willi.
7. Postschaffner Mich. Heibel e. T. Anna Elisabet.
3. Kfm. Hch. Mayer e. S. Heinrich Gotthilf.
10. Eisenhobler Wilhelm Eckert e. T. Elisabeta.
6. Hofmusikus Gust. Karl Dauer e. S. Gustav Karl Richard.
5. Schreiner Karl Lehmann e. S. Willi.
9. Schneider Joh. Gottl. Bögelein e. T. Marta Elsa.
10. Taal. Konrad Göller e. T. Maria Luise.
4. Kfm. David Weil e. T. Flora.
10. Bäckermeister Karl Frank e. S. Eugen Theodor.
10. Schlosser Bel. Alfried Wörner e. T. Rosa Magdalena Kathr.
8. Professor Jos. Ad. Menz e. S. Gustav Adolf.
8. Tüncher Daniel Bürkel e. T. Elisabet.
8. Kfm. Friedr. Siering e. S. Erich Karl Hans.
8. Lagerist Gg. Messel e. S. Josef.
7. Kfm. Joh. Gebhardt e. S. Friedrich Jakob Ludwig.
10. Schlosser Friedrich Arthur Mück e. S. Friedrich Leonhard.
10. Lakierer Alfons Sotor e. T. Katharina.
12. Schlosser Karl Meng e. T. Lina.
8. Maler Aug. Karl Büttner e. T. Luise Paula Theresia.
9. Steinhauer Andreas Walter e. S. Julius.
7. Badführer Karl Müng e. S. Rudolf Friedrich.
7. Erbarb. Jak. Schuler e. T. Sofie Monika.
12. Hilfsarb. Jos. Kaspar Ries e. S. Erwin Karl.
10. Verf.-Beamter Leurip Severin Nergaard-Larsen e. T. Cäcilie Philomena.
11. Postbote Karl Wilh. Grafeck e. T. Luise Wilhelmine.
12. Kfm. Jos. Maienthal e. T. Greta.
12. Schmied Anton Rot e. T. Johanna Rosa.
11. Wagenaufschreiber Joh. Friedr. Wild e. S. Friedrich Wilh.
11. Balmarb. Ad. Reurenther e. T. Anna.
13. Fabrikarb. Otto Hillenbrand e. T. Emma.
6. Fuhrm. Ernst Friedrich Schweizer e. S. Friedrich Wilhelm.
13. Schlosser Karl Ferd. Widmayer e. T. Anna Maria.
12. Weichenwärter Ludwig Gg. Becherer e. T. Maria Elisabeth.
13. Fabrikarb. Alb. Hollstein e. T. Luise Katharine.
12. Mechaniker Friedr. Theodor Bartsch e. S. Jakob.
7. Bäcker Johannes List e. T. Johanna Katharina Elisabet.
8. Gerichtsassessor Ludwig Hessel e. S. Erich Hans.
14. Former Ludwig Hartmann e. S. Ernst Jakob.
12. Schiffer Lorenz Hofmann e. S. Karl August.
9. Kfm. Aug. Großinsky e. S. Georg August.
8. Kassengehilfe Leo Frank e. S. Ernst Kurt Leo.
12. Müller Franz Paul Lehr e. T. Mathilde Gertrud.
9. Kfm. Jos. Schmid e. S. Arthur Philipp.

Als Festgeschenk

empfehlen wir

Mannheim in „Sage und Geschichte"

Populär geschriebene volkstümlich gehaltene Erzählungen mit über 50 interessanten künstlerisch ausgeführten Abbildungen.

Jedem Mannheimer zum Ankauf aufs wärmste zu empfehlen.

Broschürt M. 1.80 — Zu beziehen durch die **Expedition des „Mannheimer General-Anzeiger"** sowie durch alle Buchhandlungen. — Gebunden M. 2.50

Schloss-Brunnen Gerolstein

Patentamtlich geschützt.

Tafelgetränk ersten Ranges.
Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.
Aus vulkanischem Gestein emporsprudelnd, seit Römerzeit bekannt. **Export nach allen Ländern.**

General-Vertreter für Mannheim und Umgebung:
Wilhelm Müller, Mineralwasserhandlung.
Telephon No. 1636, Mannheim. 3526
Die Direktion: **Gerolstein,** Eifel.

Mailand 1906: Grand Prix.

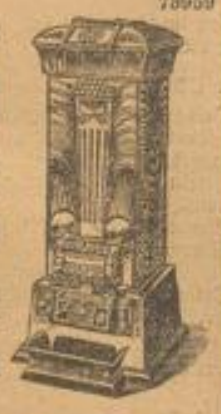
HEINRICH LANZ
Mannheim.
LOKOMOBILEN, stationär und fahrbar, für
Satt- und Heißdampf
D. R. P.

Bestens bewährt in Konstruktion, Ausführung, Betriebssicherheit und geringem Brennmaterialverbrauch.
Ueber 18000 Stück verkauft. 5782

D 1,13 Georg Eichentler D 1,13
Fernsprecher 2184. — Gegründet 1869.
Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft
Spezialität: **Herrenhemden.**
Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins. 74160

Kunstgewerbliche Schule
Alb. Schenk, Kunstmaler, Luisenring 12
Unterricht im Ornamentzeichnen jeden Stils, Stillstren. Entwerfen moderner Muster für alle Kunstgewerbl. Fächer. Projektionslehre, Schattenlehre u. Perspektive. 66645

Esch & Cie. Fabrik irischer Oefen, Mannheim
empfehlen ihre 78959
Musgrave's
Original Irische Ofen
für Wohnräume, Schulen, Kirchen, Ateliers Läden, Werkstätten, Görkeller, Restaurants, Trockenräume, Treppenhäuser etc.
Niederlage **F. H. Esch** Mannheim
Teleph. 503. **B 1, 3** Breitestr.
Lager in Füllregulier-, Steinkohlen- und Petroleum-Oefen, Gaskoch- und Heiz-Apparaten, Badeöfen und Wannen.
Engl. Stalleinrichtungen
Roeder's Kochherde.



Kohlenhandlung
Lorenz Walter
Bureau: Dammstrasse 36 — Telephon 2002
empfiehlt alle Sorten 65906
Kohlen, Koks, Briketts u. Brennholz
Ia. englische Wales-Tiefbau-Anthracit
zu den billigsten Tagespreisen.
Lieferant des Beamtenvereins.

Wein weiß: 50, 60, 70 Pfg., rot: 50, 60 Pfg. der Liter, bei 20 Ltr. Proben von 5 Ltr. nach Mannheim zu gleichem Preis frei ins Haus.
L. Müller, Weingutsbesitzer, Ludwigshafen, Wittelsbachstr. 34.

Yost vorteilhafteste Schreibmaschine
Rud. L. Kaufmann
C 4, 6. [66901 II] Tel. 1212.

Hüte werden billig u. geschmackvoll gearbeitet in 12973
F 3, 13a, 2. Stock links.

Zugelaufen
Größerer Hühnerhund
(Hofhund) zugelaufen. Kette mit Halsband. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld.
C 3, 15 I. 13438

RIDGWAYS engl. TEE
in Original-Packung.
General-Vertreter: BERNH. WIESENGRUND
Weingrosshandlung Gegründet 1822.
7, Schöne Aussicht. FRANKFURT A. M.
Bitte Preisliste verlangen.
6758

Echte
Frankfurter Würstchen
aus der **Ältesten** Frankfurter Wurstfabrik von
C. G. Hartmann, Frankfurt am Main.
Alleinige Verkaufsstelle für **Mannheim**
J. Knab.
Die Thatsache, dass viele minderwertige, andere Fabrikate als echte Frankfurter Würstchen verkauft werden, veranlasst mich, meine Verkaufsstellen dem Publikum bekannt zu geben. 6742
C. G. Hartmann, Frankfurt a. M.

Ambulatorium
für Herz- u. Nervenkrankheiten
Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Ischias, Veitstanz, Hysterie, Neuralgien, Schreibkrampf, Diabetes (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie chron. Wunden, offene Beingeschwüre 2c.
Nähere Auskunft erteilt: 72662
Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron", N 3, 3, I.
Sprechstunden täglich vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 2—5 Uhr. Sonntags 8—11 Uhr.

Johann Mahler Inhaber: W. Lais
F 2, 12 empfiehlt F 2, 12
Fensterleder und Schwämme
nur beste Sorten, in großer Auswahl und in jeder Preislage.
Tel. 2477. Tel. 2477.

MARCHIVUM